

Verein baltischer Forstwirthe

Jahrbuch

1903

ESTICA

4682.

Verein baltischer Forstwirthe

Jahrbuch

5-A

19143

~~1903~~

Домового хозяйства — Юрьевъ, 8 Декабря 1903.

Л. А.

10024

Inhaltsverzeichnis:

Seite

Forstabend des Vereins Baltischer Forstwirthe am 24. Januar 1903. (Ressource.)	1
Generalversammlung des Vereins Baltischer Forstwirthe am 25. Januar 1903.	12
Forst- und Moorexkursion des Baltischen Forstvereins nach Kardis am 7. Juni 1903, Referat von Oberförster E. Baron Engelhardt-Laiwa.	25
Sommerversammlung des Vereins Baltischer Forstwirthe in Kardis am 7. Juni 1903.	38
Verzeichniß der Mitglieder des Baltischen Forstvereins 1903.	41

Forstabend des Vereins Baltischer Forstwirthe am 24. Januar 1903. (Reffource).

Den von einem großen Kreise forstlicher Interessenten besuchten Forstabend eröffnet der Präses des Baltischen Forstvereins Landrath von Sivers-Römershof um 8½ Uhr, indem er die Versammlung begrüßt und, im Rückblick auf das verflossene Jahr, erwähnt, daß zwei große Gefahr bringende Umstände der letzten Jahre: Der Brand-schaden und die Fichtenborkenkäferkalamität — dank der ihnen ungünstig gewesenen Witterung — von unserem Waldbestande abgewendet worden sind. Es seien wenigstens keine erheblichen Klagen diesbezüglich laut geworden und die Hoffnung rechtfertige sich, daß die Natur den Borkenkäfer, der unsere Fichtenbestände in überaus arger Weise befallen hatte, nunmehr in seiner fortschreitenden zerstörenden Thätigkeit behindert habe.

Herr von Numerz-Sdwen schließt hieran die Bemerkung, daß man, trotzdem die beregte Kalamität eine Hemmung erfahren, doch große Mengen solcher Käferstämme im Vorjahre hat hauen müssen; worauf Oberförster Knersch die Ansicht vertritt, daß solche Opfer in Kalamitätsjahren durchaus nothwendig seien. Im Sommer 1901 habe man in einem Walde der Rujen'schen Gegend fürs Fällen, Entrinden und Aufarbeiten von käferkranken Stämmen allein rund 15000 Rubel verausgabt. Obwohl eine derartige Summe möglicherweise den Gedanken einer Verschwendung aufkommen lassen könnte, so rechtfertige sich diese Geldaufwendung doch auf jeden Fall, da wir mit allen Mitteln gegen die Gefahr eintreten mußten.

Redner hat in einem Windwurfrevier, wo die Borkenkäfergefahr in Erwartung stand, das Auftreten des Insekts im Vorjahre nicht konstatiert.

Nach einer Aeußerung von Oberförster Cornelius. Schloß Karfus, daß man leider nicht hat feststellen können, ob die zur Hauung gelangten Käferstämme vom Insekt im Berichtsjahre befallen worden sind oder im Jahre vorher, schreitet Präses Landrath von Sivers zum ersten Punkt der Tagesordnung: „Mittheilungen über Versuche, Erfahrungen und beachtenswerthe Vorkommnisse im Bereiche des Forst- und Jagdwesens“ und theilt der Versammlung mit, daß, obwohl er gewillt war, dieser nähere Mittheilungen über die Grundsteuere reform zu machen, solche doch noch nicht möglich wären, da das offizielle Protokoll über die entsprechenden Verhandlungen noch nicht gedruckt sei und somit die Angelegenheit nicht zur öffentlichen Besprechung gelangen könne. Das Projekt der Reform sei zustehenden Orts angenommen.

Oberförster Knersch erhält das Wort zu einem Hinweis auf den ganze Waldflächen auf allen Bodenarten tödtenden Pilz *Trametes radiciperda*. Kiefern- und Fichtenbestände sind vor ihm nicht sicher, da der Pilz, den Boden verseuchend, sich immer weiter verbreitet. Eine Kiefernkultur, deren Pflanzen gelbnadlig wurden, veranlaßte Redner, die Ursache dessen festzustellen und er konstatarie den genannten Pilz, den er ca. 4 Zoll tief an den Wurzeln der Pflanzen vorfand. Zur Anschauung legte Redner ein Exemplar des unterirdisch, am Wurzelknoten einer zehnjährigen Kiefer, erwachsenen Pilzes vor. Um das Fortschreiten der Bodeninfektion zu verhindern, schlägt Redner Isolirungs-Ringgräben vor, die um die verseuchte Fläche zu ziehen wären.

Man hat behauptet, daß thierischer Dünger diese Pilzgefahr vergrößere, und äußerte sich dieselbe auch in größerem Maße in solchen Beständen, wo Viehweide gestattet war und wo somit ein Lostreten der Wurzeln und Hereingelangen thierischer Exkremente in den Boden vor sich ging. Wo Stubbenrodung Maßregel war, ist ein geringeres Auftreten des Pilzes zu bemerken gewesen, desgleichen auch, wo Viehweide nicht gestattet war. In Kronsförsten des Sellin'schen Kreises soll *Trametes radiciperda* große Verheerungen angerichtet haben. Redner empfiehlt Stubbenrodung.

Oberförster Franzen weist auf die, durch den Forstmeister Kienig in Eberswalde, inbezug auf *Trametes radiciperda* angestellten Untersuchungen hin und hebt hervor, daß Ringgräben nicht helfen sollen. Es empfehle sich nur ein Einsprengen von Laubbölzern in solche Pilzbestände.

Oberförster Knersch hält auch für rathsam, Laubhölzer hineinzubringen, macht aber darauf aufmerksam, daß die Birke hierbei nicht in Betracht komme, da sie gegen den genannten Pilz nicht immun sei.

Baron Vietinghoff-Salisburg regt die Frage an, ob der Pilz nicht eine Folge reiner Bestände sei, was Oberförster Knersch verneint, da er gemischte Bestände kenne, in denen gleichfalls der Pilz verheerend auftritt.

Oberförster Cornelius-Schloß-Markus erwähnt des Blasenrostes, der an der Weymouthskiefer auftritt und den Redner veranlaßt, vom Anbau dieser Kiefernart abzusehen. Die Sporen würden sehr weit fortgetrieben. Ein diesem sehr ähnlicher Blasenrost ist vom Redner auch an unsrer gemeinen Kiefer wahrgenommen, doch verwahrt er sich gegen die Annahme, daß die *pinus strobus* unsere Kiefer infizirt hätte.

Präsident Landrath von Sivers: Im Anschluß an die Ausführung des Vorredners ist darauf hinzuweisen, daß von auswärts eingeführte Pflanzen bei uns Gefahren unterworfen sind, die man nicht voraussehen kann. So gedeihe eine Weißerlenart in Britisch-Kolumbia gut, ohne beeinträchtigt zu werden, während sie bei uns durch *Cossus ligniperda* schonungslos todtgemacht wird. Auch die Wurzelschößlinge werden von ihm vernichtet. Man kann mit den verschiedenen Verhältnissen nicht zu sicher rechnen. Redner empfiehlt Versuche. Oberförster Knersch erwähnt, daß es festgestellt ist, daß die Nähe von Johannisbeersträuchern der Entwicklung des Blasenrostes günstig ist. Dieses hat Redner auch bestätigt gefunden.

Forstmeister von Stryk-Wiezenhof erwähnt der diesjährigen schlechten Waldsaatverhältnisse. Die Saat sei nicht genügend gereift. Im ganzen sind schlechte Klengresultate zu erwarten. Die Reihenfolge der Punkte in der Tagesordnung ändernd, geht Präsident zum 5. Punkt derselben über.

Da ein Referat über das Thema: „Wie können wir Waldbränden vorbeugen und wie ist die Verjüngung der Brändflächen zu bemerkstelligen?“ nicht vorliegt, berichtet Präsident an Stelle dessen über einen Beschluß des Dänischen gegenseitigen Feuerassuranz-Vereins, der bei genügender Betheiligung eine Waldbrandversicherung ins Leben zu rufen gedenkt.

Einer aus dem Kreise unsrer Waldbesitzer hervorgegangenen Anregung folgend, hat der Dän. gegenseitige Feuer-

affekuranz-Verein der Waldversicherung seine Aufmerksamkeit zugewandt. Der geschäftsführende Direktor von Samson-Rauge hat mit Hinzuziehung einiger Forstleute, namentlich des Forstmeisters Ostwald und des Präses des Baltischen Forstvereins, einen Entwurf zu dieser Versicherung ausgearbeitet, der auf der heutigen Sitzung dieses Feuerassekuranz-Vereins einstimmig zum Beschluß erhoben wurde.

Die leitenden Motive zu diesem Unternehmen sind die großen Gefahren, die unseren Waldungen durch Brand drohen, Gefahren, die sich mit der steten Entwicklung der Forstwirthschaft durch Entwässerung und Kulturen und der fortschreitenden Aufschließung des Landes durch Eisenbahnen, Wege, Ansiedelungen u. mehren. Es ist im Lande so weit gekommen, daß in Gegenden, die vom Feuer besonders leicht heimgesucht werden, eine Unlust inbezug auf die Wiederaufforstung abgebrannter Bestände entstanden ist. Es ist dieses bis zu einem gewissen Grade verständlich, da die Aufforstungskosten groß und die Aussichten, die Bestände vom Feuer verschont aufzuwachsen zu sehen, gering sind.

Da wenig Erfahrungen inbezug auf Waldversicherung vorliegen, so hat man bei Behandlung dieser Materie, namentlich was die Prämiensätze anlangt, vielfach das Gefühl walten lassen müssen. Immerhin ist zu hoffen, daß mit diesem Beschluß ein wichtiger Schritt im Bereiche unsres Versicherungswesens und unsrer Forstwirthschaft gethan ist, der im Stande sein wird, die Forstkulturen zu fördern und den Waldbestand zu erhalten. Die Erfahrungen, die der Civl. gegenseitige Feuerassekuranz-Verein inbezug auf diesen Versuch machen wird, werden hoffentlich dazu beitragen, das heute gelegte Fundament zu festigen und auszubauen.

Hierauf werden die „Regeln, betreffend die Einrichtung einer Waldversicherung bei dem „Civl. gegenseitigen Feuerassekuranz-Verein“, verlesen.

Präses richtet hierauf an die Versammlung die Aufforderung, an ihn Fragen inbezug auf die einzelnen Punkte zu richten, durch deren Beantwortung das Verständniß für diese Angelegenheit wesentlich gefördert würde.

In lebhafter Diskussion werden die einzelnen Punkte durchgesprochen und kommentirt.

Landrath von Dettingen-Sensel erkundigt sich nach dem Tagationsmodus der zu versichernden Jungholzbestände, dessen im vorliegenden Statut nicht Erwähnung geschieht. Präses erwidert hierauf, daß ein Tagationsmodus im Projekt wohl ausgearbeitet, derselbe aber von der Generalver-

sammlung des Affekuranz-Vereins dem Baltischen Forst-Verein zur Begutachtung überwiesen ist. Die am folgenden Tage stattfindende Generalversammlung des Baltischen Forst-Vereins wird zu dieser Tage, sowie zu ihrer Ableitung Stellung zu nehmen haben.

Auf die Frage des Grafen Berg-Schloß-Sagnitz, ob der Ausdruck „verheideter Boden“ präzise genug für die Taxation ist, erwidert Präses, daß der Begriff „verheideter Boden“, seiner Ansicht nach, Irrthümer ausschließt; in jedem Falle wird der Taxator hier die Entscheidung haben.

Baron Bietinghoff-Salisburg fragt, ob bei häufigen Bränden in einem Revier die Prämie nicht erhöht werden würde. Diese Frage beantwortet Präses dahin, daß solche Aenderungen wohl erst nach längeren Erfahrungen seitens des Affekuranz-Vereins vorgenommen werden können.

Die Frage, ob das Unternehmen gleich inkraft tritt, oder ob durch irgend welche Statutenbestätigungsangelegenheit die Versicherung verzögert werden kann, wird dahin beantwortet, daß das Unternehmen, sobald die genügende Anzahl Interessenten (30 000 Vostellen Jungbestände) sich meldet, die Versicherung inkraft tritt, da sie vollkommen in den Rahmen des Affekuranz-Vereins hineinpaßt und nicht erst bestätigt zu werden braucht.

Präses macht die Versammlung noch darauf aufmerksam, daß zur Versicherung in jedem Falle eine Karte der zu versichernden Jungholzbestände erforderlich sei.

Nachdem noch einige unwesentliche Gesichtspunkte dieser Vorlage besprochen wurden, wird die Spezialdiskussion über die Tage auf die Generalversammlung verwiesen. Herr von zur Mühlen-Kovgota schlägt vor, einen Vogen behufs Subskription in der Versicherungsangelegenheit morgen vor Beginn der Generalversammlung auszulegen.

Präses empfiehlt der Versammlung in herkömmlicher Weise die Unterstützungskasse des „Hilfsvereins der Oberförster, Revierförster und Buschwächter“ und fordert zum Beitritt in den genannten Verein auf.

Nach $\frac{1}{2}$ -stündiger Pause werden die Verhandlungen wieder aufgenommen und ertheilt Präses Herrn Lühr das Wort zu einem Aufruf, betreffend die diesjährige Hunde- und Jagdausstellung:

„Laut Beschluß der Generalversammlung vom 5. Juni 1902 veranstaltet der baltische Verein von Liebhabern reinblütiger Hunde im März dieses Jahres, eine Ausstellung von Hunden aller Rassen, ver-

bunden mit einer allgemeinen Jagd-Ausstellung. Die erforderlichen Vorarbeiten wurden einem Komitee übertragen, welches in der Lage war der am 25. November 1902 tagenden außerordentlichen Generalversammlung ein detaillirtes Projekt nebst druckfertigem Programm zur Bestätigung vorzulegen.

Hiermit geht der Verein an das Arrangement seiner ersten Ausstellung für eigene Rechnung, denn wenngleich er bereits mehrere Hundeausstellungen in der einen oder anderen Form unterstützt oder in's Leben gerufen hat, so war ihm doch, als jungem und infolgedessen wenig finanzkräftigem Vereine die Möglichkeit versagt, auf eigenes Risiko ein größeres öffentliches Unternehmen mit Aussicht auf Erfolg in Betrieb zu setzen. Der Gedanke, die Hundeausstellung mit einer Jagd- und namentlich Trophäenausstellung größeren Stiles zu verbinden, lag sehr nahe, sind doch unsere Mitglieder durchweg Jünger der keuschen Göttin, Weidmänner, denen die Ausübung der Jagd mit Hilfe des intelligentesten Thieres der Schöpfung, dem edlen Hunde, ungezählte Stunden reinsten Freude bereitet. Vor allem war das Moment bestimmend, daß eine Ausstellung, umfassend sämtliche Gebiete der hohen und niederen Jagd des Baltikums, bisher nicht stattfand, das Arrangement einer solchen sonach eine längst empfundene Lücke ausfüllen würde und namentlich auch auf die Betheiligung und den Besuch eines größeren Publikums rechnen könne. Weit entfernt jedoch, daran zu glauben, daß wir mit der projektirten Ausstellung nun auch wirklich ein nur annäherndes Bild dessen geben werden, was uns als den Arrangeuren vornehmte, sind wir doch überzeugt im Sinne aller Interessenten zu handeln, wenn wir dasjenige, was wir wollen, möglichst weit umgrenzen. In diesem Sinne ist auch das von uns aufgestellte Programm für die Jagdausstellung aufzufassen. Wir geben uns der Hoffnung hin mit unserem Appell nicht fehl zu gehen. Das edle Weidwerk nimmt in baltischen Ländern eine hohe Stellung ein und zählen dessen Anhänger zu vollbürtigen Jüngern St. Huberti, denn die Liebe zur Jagd ist dem Balten angeboren, hat sich von Generation zu Generation vererbt und lebt heute ungeschwächt denn je in uns allen. Der Ruf baltischer Weidmänner aber ist nicht allein verbreitet über unser ganzes Vaterland — nein, weit hinaus über die Reichsgrenzen haben es baltische Weidmänner vermocht, getragen durch ihre Erfolge auf praktischem und litte-ärischem Gebiete und unterstützt in neuester Zeit durch ein vornehm redigirtes Fachorgan, sich Anerkennung und Geltung zu verschaffen. — Dementprechend fand der Gedanke des Arrangements einer allgemeinen Jagdausstellung nicht geringen Anklang und bewirkte sogleich eine Reihe von Anfragen von Personen, welche sich in der einen oder anderen Weise zu betheiligen wünschten. Und auch einen gewissen allgemeinen Werth dürfte eine Jagdausstellung dem Laienpubli um gegenüber mit Recht für sich beanspruchen, denn die Jagd stellt heute nicht bloß ein nützliches und edles Vergnügen dar, sondern bildet — in wirtschaftlicher Beziehung — einen wesentlichen Faktor zur Vergrößerung des National-Reichtums, wobei — in ethischer Beziehung — gleichzeitig und namentlich durch das Wirken der provinziellen Jagdschukvereine im Verein mit einer zielbewußten Fachpresse, der Jagdbetrieb in rationelle Bahnen geleitet und eine Förderung weidgerechter Jagdausübung angestrebt und erreicht wird.

Die Hoffnung dürfte daher nicht unberechtigt sein, daß wir von der balt Jägerwelt die Unterstützung erfahren, ohne welche eine

Gesamtdarstellung der Jagd zur Anschauung nicht gebracht werden kann. Nicht zum mindesten ist die Aufgabe der Ausstellung auch ein lehrreiches Bild der historischen Entwicklung des Jagdwesens aus baltischer Vorzeit bis zur Gegenwart zu geben.

Möge es uns allen vereint gelingen, ein möglichst reichhaltig entfaltetes Bild darzustellen von dem, was die „Jagd in ihren Wandlungen“ dem baltischen Weidmann zu bieten vermag und möge jeder eingedenk dessen sein, daß nur durch das Zusammenwirken aller Kräfte ein dauernder und ehrender Erfolg gewährleistet sein kann.

Zum Schluß weisen wir darauf hin, daß während der Ausstellungszeit eine Tagung baltischer Weidmänner — wir wählen absichtlich nicht das feierlich-sörmliche, die weiteste Auslegung zulassende Wort „Kongreß“ — stattfinden soll, zu welcher uns von den hervorragendsten Vertretern baltischen Weidwerks eine Reihe interessanter Vorträge zugesagt ist. Das Nähere hierüber werden wir i. Bt. bekannt geben.“

Präsident unterstützt vom forstlichen Standpunkte aus den Vorredner und bittet die Versammlung, ihr Interesse dem Unternehmen nicht zu versagen.

Baron Vietinghoff-Salisburg bittet namens des Vereins von Liebhabern der Jagd um baldgefällige Einsendung der *W i l d a b s c h u ß l i s t e n*.

Es wird zum 3. Punkt der Tagesordnung übergegangen: „Ist die Maurach'sche Kubiktabelle für die Durchschnittsqualität unserer *M a d e l h ö l z e r* verwendbar?“

Oberförster Cornelius-Schloß-Kartus: Maurach hat die Tabelle auf Redners Veranlassung aufgestellt und als den Untersuchungen zugrunde gelegtes Material Säge- und Baubalken benutzt.

Nach Popfstärken läßt sich wissenschaftlich überhaupt keine Tabelle aufstellen. Die Maurach'sche sei genügend zweckdienlich und werde nur mit zunehmender Länge der Balken ungenauer. Die in Sachsen und Hannover gebräuchlichen Tabellen stimmen beinahe mit der Maurach'schen überein. Die Differenz bei Kubirungen nach Maurachs Tabelle beträgt für Längen von 13—42 Fuß — 2.5 %, für längere Balken bis 6.7 %. Auch die nach der Huber'schen Methode kubierten Hölzer erweisen eine Massendifferenz von 2.3 %.

Forstkandidat Auksmann hat in der Kubirungsfrage an einer größeren Menge von Balken Untersuchungen angestellt und ist beim Vergleich der Maurach'schen Tabelle mit den Ergebnissen nach der Mittensflächenformel zu Resultaten gelangt, die er in seinem Referat unter Zugrundelegung eines umfangreichen Zahlenmaterials, wie folgt, zur Kenntniß bringt:

Zwecks Beantwortung der Frage, welche Resultate liefern uns die „neuen Kubiktafelu für Nadelholzklöße nach Toppstärke von M. Maurach“ gegenüber den Ergebnissen nach der Mittenflächenformel ($\gamma 1$), ist eine Untersuchung ausgeführt worden an 644 Balken in verschiedenen Längen und Stärken, wie man sie in einem diesjährigen Holzschlage im Forstrevier Schloß-Karkus vorgefunden hat.

Was die Mittenflächenformel (Hubers Formel $\gamma 1$) betrifft, so ist dieselbe mathematisch richtig für die Walze, das Paraboloid und dessen Stumpf. Wie genau uns aber diese Formel den Inhalt der Balken angiebt, mögen folgende neuere Untersuchungen zeigen: Schwappach (B. f. F. n. F. 1888. S. 64) fand bei 50 Fi einen Fehler von -2.3% . Maurach (neue Kubikf. für Nadelholzklöße S. 8) ermittelte an 250 Balken ein Zuwenig von 1.82% . Flury (M. d. Schw. B. f. d. f. B. W. 2. Bd. 1892. S. 161) erhielt bei 576 Fi für Sägholz verschieden lang ein Zuwenig von 3.6% , für Bauholz -2.4% , und Eberhard's Resultat (Münd. f. S. 1894. VI. S. 34) war an 250 Fi — Langholz -3.14% .

Aus all diesen Untersuchungen ist also ersichtlich, daß sich nach der Huberschen Formel wohl ein Zuwenig von $1.82-3.6\%$ ergeben kann, gegenüber der wirklichen Masse niemals aber ein Mehr, und der Einwand, daß die geringen Abweichungen nur nach der negativen Seite hin auf ungenaue Messungen zurückzuführen seien, kann nicht als richtig angesehen werden, denn es läßt sich schon aus der Theorie entnehmen, daß die Mittenflächenformel den Inhalt der Balken etwas zu klein angeben könnte.

Wenden wir uns jetzt zur Vergleichung der Ergebnisse nach der Toppstärke mit den Resultaten nach der Mittenflächenformel und zwar erst bei Balken von 13 bis 42 Fuß Länge und nur 10 Zoll Toppstärke; hierbei stehen uns 359 Balken zur Verfügung. Aus der Berechnung sehen wir, daß die Toppkubirung bei kürzeren Längen bald größere, bald kleinere, bei längeren Balken nur größere Resultate, als die Mittenflächenkubirung ergiebt.

Der Mittendurchmesser von 11 Zoll ist bei kürzeren Längen am meisten vertreten, und mit steigender Länge gewinnt der Mittendurchmesser von 12 Zoll den größeren prozentualen Antheil an der ganzen Stammzahl. Wenn bei 10 Zoll Topp. nur die Mittendurchmesser von 10 und 11 Z. in gen. Weise vorkämen, erhielten wir auch richtige Resultate

nach der Toppkubirung; da aber außer den gen. Mittendurchmessern bei längeren Balken noch stärkere vorzukommen pflegen, so z. B. bei 41 Fuß Länge sogar die Mittendurchmesser von 13, 14 u. 15“, so ist es verständlich, daß die Rechnung nach der Mittensflächenformel ein Plus gegenüber der Toppkubirung aufweisen muß.

Eine Gesetzmäßigkeit der Abweichungen läßt sich aus dem vorhandenen Material nicht feststellen, denn es können ja stärkere Mittendurchmesser bei gleicher Toppstärke sowohl bei kürzeren, wie auch bei längeren Balken vorkommen. Bei unsrer Berechnung erhalten wir durch die Toppkubirung ein Zuwenig von 2-3% gegenüber der Mittensflächenkubirung.

Da aber die Kubirung nach der Huberschen Formel schon ein Zuwenig von 2-3% ergibt, so ist die Abweichung der Toppkubirung von der wirklichen Masse ca. — 5%.

Wenn wir die Kubittafeln u. Toppstärke anwenden wollen bei über 42 Fuß laugen Balken, was vielleicht nicht ganz einwandfrei ist, so müssen wir die Balken in 2 Sektionen zerlegen und eine doppelte Messung ausführen. Eine derartige Messung wurde ausgeführt an 258 Balken von nur 10 Zoll Topp und 43 bis 79 Fuß Länge; — die Toppkubirung ergab hierbei ein Zuwenig von 7.2% (bezw. ca. — 10%), das auf das Vorkommen starker abholziger Stämme zurückzuführen ist.

Im Durchschnitt erhielt man durch die Toppkubirung von 644 Balken ein Zuwenig von 5.8% (bezw. ca. — 8%).

Unsre Messungen sind ausgeführt worden nur an Fichten; bei Kiefern wäre wohl ein größeres Zuwenig zu erwarten, weil sie abholziger sind und bei gleicher Toppstärke und Länge mehr an wirklicher Masse besitzen, als die vollholzigeren Fichten. Demnach würden beim Verkauf die Kiefernbestände einen viel größeren Verlust gegenüber denjenigen Beständen zu verzeichnen haben, wo die Kiefer mit der Fichte gemischt, oder die Fi allein als Hauptholzart vertreten ist. Ein Verlust ist aber immer vorhanden, woraus folgt, daß die Toppkubirung über kurz oder lang der Mittensflächenkubirung zu weichen hat.

Im Auslande wird die Toppkubirung nur sehr vorsichtig angewandt; so finden wir z. B. im deutschen Forst- und Jagd-Kalender Massentafeln nach Oberstärke für Klöße nur bis 5 m. Länge angegeben. (Ki u. Fi getrennt!)

In Baden hat man die Toppkubirung schon ganz verlassen und es lautet die allgemeine Vorschrift: alle Klöße nach Mittendurchmesser und Länge kubiren. In Hessen ist

man noch weiter gegangen und es werden dort auch sogar die Stangen nach der Mittenflächenformel kubirt.

Mit der Annahme der Mittenflächenkubirung würden wir in allen Fällen eine genauere und sichere Massenangabe erhalten, was bei werthvolleren Holzarten sehr wichtig ist, und vor allen Dingen hätten wir dann eine Kubiktabelle, die bei der Kubirung aller Holzarten Anwendung finden könnte.

Oberförster C o r n e l i u s · Schloß-Karkus: Man muß sich nach den Gewohnheiten der indigenen Bevölkerung richten und diese kauft die Balken nach Topfstärken, daher wird man sich auch entsprechender Tabellen bedienen müssen, obgleich eine wissenschaftliche Richtigkeit in ihnen nicht immer vorhanden ist.

Oberförster K n e r s c h hat auch die Maurach'sche Tabelle analysirt und meint, man könne die beiden letzten Reihen derselben, betreffend den Kubitgehalt der längsten Hölzer, streichen, das übrige wäre genügend richtig und brauchbar.

Unter Hinweis darauf, daß der Holzhandel Nadelholzbalken nach der Topfstärke sortire und daß sich daher für Nadelholz im allgemeinen nicht Festmassentaxen, sondern Topfstärken-Taxtlassen (im Sinne beispielsweise der „Heilbronner Sortirung“) empfehlen, trat Fm. Ostwald im Hinblick auf Nadelholzbalken für Kubirungstabellen nach Topfstärke ein. Nur liege die Sache nicht so einfach, wie man bisher vielfach angenommen habe. Einem bestimmten Toppdurchmesser bei bestimmter Höhe entspreche in kurzschäftigen Beständen ein relativ großer, in langschäftigen Beständen ein relativ kleiner Brusthöhendurchmesser — in Folge dessen müsse der in kurzschäftigem Bestande ausgearbeitete Balken von bestimmter Topfstärke auch massereicher sein, als ein aus einem langschäftigen Bestande gewonnener gleich langer Balken von gleicher Topfstärke. Diese Massendifferenzen nähmen im allgemeinen mit Steigerung der Länge und Minderung der Topfstärke zu — dagegen ab mit Abnahme der Länge und Zunahme der Topfstärke. Erfahrungsgemäß hielten sich im allgemeinen die Massendifferenzen bei Längen bis zu 5 m. (ca. 17 Fuß) in praktisch zulässigen Grenzen — die Aufstellung einer allgemeinen Klotztafel erscheine daher nur bis zu der angegebenen Länge zulässig. Bei größeren Längen verlange dagegen jede Bestandeshöhenklasse ihre besondere Massentafel. Das Hilfsbuch für Forsttaxatoren enthalte solche Tafeln für sechs verschiedene Höhenklassen.

Herr von S a m s o n · Hohenheide fragt, ob das Balkenmaterial nach Weitergabe an die Händler anderen Messungen unterliege oder denselben wie im Walde.

Präsident erwidert darauf, daß bei den Händlern eine Messung der Hölzer nach laufender Länge üblich sei.

Der vorgerückten Tageszeit wegen wird die Sitzung um 11 ³/₄ Uhr geschlossen.

Generalversammlung des Vereins Baltischer Forstwirthe am 25. Januar 1903.

Präsident Landrath M. von Sivers Römershof eröffnet um 11 Uhr vormittags die Sitzung, begrüßt die Versammlung und gedenkt des verstorbenen Vereinsgliedes R. Baron Freitag-Loringhoven Farmshof, dessen Andenken die Anwesenden durch Erhebung von den Sitzen ehren.

1. Eine Liste zur Eintragung der gegen Brandgefahr zu versichernden Wälder liegt aus und werden die Herren Waldbesitzer darauf aufmerksam gemacht, diejenigen Wälder, die sie zu versichern wünschen, mit Angabe der Größe der unter 20-jährigen Bestände auf der Liste zu verzeichnen.

2. Vereinssekretär von Stryk-Wiezemhof verliest die Namen derjenigen Herren die sich zur Aufnahme in den Verein gemeldet haben

- 1) Boß, Walter, Forstkandidat, Freihof pr. Quellenstein.
- 2) Morig, Harald, Forstkand., Wiezemhof pr. Wolmar.
- 3) Goeppinger, Heinrich, Handelsgärtner Riga.
- 4) Stryk, Ch. von, Ruhde-Großhof pr. Walk.
- 5) Knersch, Edgar, Reval.
- 6) Wardenburg, von, Oberförster, Taivola pr. Walk.
- 7) Feldt, Gustav, Riga Alexanderstraße 100.
- 8) Grawe, Oberförster, Stubensee pr. Riga.
- 9) Lucksmann, Forstkandidat, Schloß Karkns pr. Abia.
- 10) Dunten-Dalwigk, Graf, Kurmis pr. Segewold.
- 11) Sivers, Victor von, Gotthardsberg pr. Wenden.

Die genannten 11 Herren wurden pr. Akklamation in den Forstverein aufgenommen.

3. Sekretär von Stryk verliest den Rechnungsaftsbbericht für das Jahr 1902.

Rechenſchaftsbericht des Vereins baltiſcher Forſtwirthe für das Jahr 1902.

I. Vorſtand und Mitglieder.

Präſes: Landrath Mag von Sivers-Römershof.

Vizepräſes: Oberförſter Cornelius-Schloß Kartus.

Sekretär: Forſtmeiſter E. von Stryl-Wiezenhof-Forſtei.

Dem Verein gehörten am 25. Januar 1903 5 Ehrenmitglieder und 322 ordentliche Mitglieder an.

II. Vereinsthätigkeit.

Die Generalverſammlung vom 26. Januar 1902 war von ca. 75 Mitgliedern beſucht. Am Abend vorher am 25. Januar war unter reger Betheiligung auch ſeitens Nichtmitglieder ein öffentlicher Forſtabend abgehalten. Ueber die Generalverſammlung und die Verhandlungen des Forſtabends iſt ein genaues Protokoll geführt, das im Jahrgang 1902 der Baltiſchen Wochenſchrift veröffentlicht iſt.

III. Kaſſenbericht.

Einnahmen.

Kaſſenſaldo vom 25. Januar 1901	75 Rbl. 61 Kop.
Mitgliedsbeitrag jährlich	432 " — "
" einmalig	40 " — "
Summa	547 Rbl. 61 Kop.

Ausgaben.

Enquôteunkoſten	109 Rbl. 20 Kop.
Reſtzahlung für den Druck der „Forſtkulturen“	100 " — "
Herſtellung der Revierförſterdiplome	55 " 25 "
Ausgaben der Redaktion der Baltiſchen Wochenſchrift	100 " 95 "
Pauſchalsumme für Bureauunkoſten Schreibgehülſſen, Marken zc.	150 " — "
Saldo	32 " 21 "
Summa	547 Rbl. 61 Kop.

Der Rechenſchaftsbericht wird von der Verſammlung akzeptirt.

4. Wahl einer Kommission zwecks Revision der Kasse und der Vereinsbücher. Gewählt werden die Herren: von Numer s. Jdwen und Fr. Lühr. Riga.

5. Wahl einer Kommission zwecks Feststellung der Tagesordnung für die nächste Januar-Sitzung, gewählt werden die Herren: Forstmeister E. Ostwald Oberförster Cornelius, Oberförster Baron Engelhardt. Jägel.

6. Präses theilt der Versammlung mit, daß Landrath Baron Stachelberg. Kardis ihm gegenüber geäußert, er werde sich freuen, wenn die diesjährige Sommerexkursion des Vereins nach Kardis stattfinden würde. Der Zweck der Exkursion wäre hauptsächlich die Besichtigung der Moorentwässerungen und Kulturen. Die Theilnehmer müssen am Morgen von Jurjew (Dorpat) kommend in Wäggewa (resp. Kardis) eintreffen und würden am Abend zurückkehren um, wenn keine andere Aufforderung vorliegen sollte, am anderen Tage in Jurjew (Dorpat) eine Sitzung abzuhalten.

Der Verein votirt Landrath Baron Stachelberg. Kardis seinen Dank und übernimmt Präses denselben zu übermitteln.

7. Präses übergibt der Versammlung mehrere fast fertig gestellte Probeexemplare des „Hilfbuches für Forsttaxatoren“ und weist auf den Nutzen des Buches hin.

Den Autoren desselben Ostwald, Lühr und von Stryk wird der Dank des Vereins ausgesprochen, dem die Anwesenden durch Erhebung von den Sätzen besonderen Nachdruck verleihen.

Von Stryk-Wiezemhof berichtet über die Druckkosten des Buches. Die Generalversammlung vom Jahre 1902 hatte für den Druck 825 Rbl. ausgeworfen — das Buch war damals 12 Bogen stark gedacht — durch verschiedene hinzukommende Tabellen ist das Werk aber 19 Bogen stark geworden und beanspruchte Druckkosten im Betrage von 1355 Rbl. Der Sekretär proponirt den Subskribenten das Buch zu 4 Rbl. abzugeben, im Buchhandel aber 5 Rbl. zu verlangen. Es haben sich mehrere Verleger gemeldet die für 30 % Rabatt den Verlag der nachbleibenden ca. 250 Exemplare übernehmen wollen.

Es werden der Versammlung die verschiedenen Einbände vorgelegt, die das Buch außer den Druckkosten je nach der Ausstattung mit 6, 12 und 35 Kop. pro Stück belasten.

Der Verein beschließt:

Die Druckkosten im Betrage von 1355 Rbl. zu bewilligen, den Preis für die Subskribenten auf 4 Rbl. für den

Buchhandel auf 5 Rbl. zu normiren, den Vorstand zu beauftragen einem Verleger den weiteren Vertrieb zu überlassen und den theuersten (Leinwand) Einband zu wählen.

Oberförster Cornelius stellt den Antrag die Kubirungstafeln in einem separaten Abzuge herstellen zu lassen und zu verbreiten.

Der Verein beschließt: die Kommission mit diesem Auftrage zu betrauen mit dem Hinweis, daß dieses Büchlein handlich, billig und dauerhaft sein soll.

Durch den Verkauf der freien Exemplare werden ca 7—800 Rbl. zur Vereinskasse fließen und schlägt Forstmeister Ostwald vor, dieses Geld als einen Fond anzulegen der nur zur Bestreitung von Ausgaben für wissenschaftliche Bestrebungen und Arbeiten benützt werden soll.

Der Verein erhebt diesen Antrag zum Beschluß.

9. Bericht der M o o r k u l t u r k o m m i s s i o n .

Die Generalversammlung vom Jahre 1902 hatte eine Kommission unter dem Präsidium des Herrn v o n N u m e r s - I d w e n , bestehend aus den Gliedern Forstmeister O s t w a l d , Kulturingenieur v o n G r ü n e w a l d und Forstmeister v o n S t r y k gewählt, die Vorschläge in Bezug auf Versuche des forstlichen Anbaues der Hochmoore machen sollte. Diese Kommission unterbreitet der Generalversammlung folgende Vorschläge :

Es wurde zunächst beschlossen im Lande nach Beständen auf Mooren zu suchen, um durch genaue Thatfachenaufnahme, die Bedingungen, die dem Baumwuchs günstig gewesen sind, zu konstatiren.

Es wurde ferner beschlossen, auf der nächsten Sitzung des Forstvereins die Mitglieder zu ersuchen, die Kommission über solche Hochmoorbestände zu benachrichtigen. Gleichzeitig nimmt die Kommission in Aussicht das Landeskultur-Bureau zu ersuchen, Daten über eventuell gelungene Hochmoorentwässerungen, die zu einem genügenden Baumwuchs geführt haben, einzuziehen und der Kommission zur Verfügung zu stellen.

Ueber alle diese Daten soll dann dem Baltischen Forstverein genauer Bericht erstattet werden, den sie aktenmäßig aufzubewahren hat.

In fernere Aussicht wurde genommen durch Entwässerungsversuche auf Hochmooren die zweckentsprechende Methode für die forstliche Verwerthung der Moore zu konstatiren. Herr v o n N u m e r s - I d w e n theilt hierauf der Versammlung mit, daß er, obgleich Präses der Kommission, doch nicht mit ihren

Bestrebungen ganz übereinstimme, da sie seiner Ansicht nach immer negative Resultate zeitigen würden. Er hat viel entwässerte Hochmoore gesehen und besitze auch selbst welche und wenn sich auch auf einigen Baumwuchs einstelle, so ist das was vorübergehendes, nach spätestens 50 Jahren sterben die Bäume ab.

Forstmeister Ostwald hebt dagegen hervor, daß seiner Ansicht nach die Hochmooransforstung technisch durchaus lösbar ist. Es kommt hauptsächlich die obere Schicht in Frage, die müssen wir richtig verwerthen, um den Baumwuchs zu ermöglichen. Redner erinnert daran, daß er vor 8 Jahren, als die Exkursion des Baltischen Forstvereins den Stadtsorst Olai besuchte, Gelegenheit hatte den Theilnehmern einen entwässerten Moor zu zeigen, der einen 60—70-jährigen Bestand von 60—70 Fuß Höhe aufweist; solche Beispiele regen einen zum Nachdenken über die Ursachen, die dem Baumwuchs günstig gewesen sind, an und sind es werth, verzeichnet zu werden. Präsident von Sivers bittet die Herren der Kommission weiter zu arbeiten und meint die Exkursion in Kardis würde gewiß viel Anregung in dieser Beziehung bieten. Der Verein beschließt, dem Kommissionsantrage entsprechend, Recherchen anzustellen und die Mitglieder aufzufordern, gelungene Anbauversuche oder Resultate zur Kenntniß zu bringen.

10. Präses theilt der Generalversammlung mit, daß der Livl. gegenseitige Feuerversicherung-Verein den Baltischen Forstverein ersucht hat, ihm über die Feststellung des wirtschaftlichen Wertes der Bestände von 1—20 Jahren ein Gutachten zu geben.

In der Versammlung wird die Frage aufgeworfen, ob es nicht möglich wäre, den Zeitraum der Versicherung etwas länger zu fassen, etwa bis zum 30 Jahre. Der Prämienfuß könnte dabei gleich hoch bleiben und die gleiche Entschädigung wie für den 20-jährigen gezahlt werden. Die Bestände sind oft mit 25 und 30 Jahren nicht zu nutzen und auf schlechterem Boden niedriger und gefährlicher als im 15. Jahre auf gutem Boden.

Präses erwidert auch auf diese Frage, daß es der Erfahrung des Versicherungsvereins anheimgestellt werden muß, später auf diesen oder ähnliche Vorschläge einzugehen.

Forstmeister Ostwald erwähnt, das es vielleicht möglich wäre, später nicht nach Jahren, sondern nach der Höhe die Bestände aufzunehmen, man müßte dann die Maximalgrenze nicht im Alter, sondern in der Höhe angeben.

Präsident von Sivers erteilt Forstmeister Ostwald das Wort zum Referat über die Ermittlung des wirtschaftlichen Werthes von Jungholzbeständen. Redner führt etwa folgendes aus.

Dem Programm gemäß sollen nur Nadelholzbestände bis zum 20-jährigen Alter versichert werden. Es wird angenommen, daß bis zum genannten Alter Reinerträge aus Durchforstungen noch nicht erzielt werden können. Daher müssen die Schutzkosten und Steuern in ungekürztem Betrage bei der Veranschlagung des Bestandeswerthes in Ansatz kommen. Außerdem wird vorausgesetzt, daß der vom Feuer beschädigte Jungholzbestand eine nutzbringende Verwerthung noch nicht ermöglichen. Infolge dessen sind die Wiederverjüngungskosten der Brandfläche dem Bestandeswerthe hinzuzufügen. Außerdem muß alsdann im Falle eines Brandschadens der berechnete wirtschaftliche Werth des Bestandes ungekürzt zur Auszahlung gelangen. Damit ist die vorliegende Aufgabe genügend scharf begrenzt und die Lösung derselben so weit möglich vereinfacht. Ganz allgemein umfaßt der in Frage kommende wirtschaftliche Werth einer a-jährigen Schonung somit die a-jährigen Zinsszinsen des den zu erwartenden Erträgen entsprechenden Grundkapitales, den a-jährigen Endwerth der Schutzrente und der Steuern und den für die Wiederverjüngung der Brandfläche erforderlichen Betrag. Geht man von einem 80-jährigen Abtriebsalter der Bestände, von einem Wirtschaftszinsfuß von $4\frac{1}{2}\%$ und (bei einem Theuerungszuwachs von 1%) von einem Diskontirungszinsfuß von $3\frac{1}{2}\%$ aus; nimmt man weiter an, daß die Verwaltungskosten im engeren Sinn auf 10 Prozent des Abtriebertrages, die normalen Wiederverjüngungskosten pro Loffstelle mit 5 Rbl. zu veranschlagen seien und setzt man die Schutzkosten und Steuern der Jungholzbestände mit 30 Kop. pro Loffstelle und Jahr an, so kalkuliren sich die Bestandeswerthe, wenn bei der Veranschlagung des Grundkapitales angenommen werden darf, daß im Laufe des Bestandeslebens Schutzkosten und Steuern von den Zwischenleistungen gedeckt werden, wie folgt:

Beträgt der erntekosten-						
freie Abtriebsertrag im						
80. Jahre	100	200	300	400	500	1000 Rbl.
so sind die Verwaltungs-						
u. Wiederverjüngungs-						
kosten in Abzug zu						
bringen mit	15	25	35	45	55	105 „

es verbleiben somit als							
Nettoeinnahmen . . .	85	175	265	355	445	895	Rbl.
Hieraus berechnen sich bei							
3½ % folgende abgerundete Grundkapital-							
beträge	6	12	18	24	30	61	Rbl.

Die Zinsen dieser Grundkapitalien summiren sich bei 4½% für das Bestandesalter

von 5 Jahren auf	1'48	—	2'95	—	4'34	—	5'90	—	7'38	—	15'01	Rbl.
" 10 " "	3'32	—	6'64	—	9'95	—	13'27	—	16'59	—	33'73	"
" 15 " "	5'61	—	11'22	—	16'83	—	22'44	—	28'05	—	57'04	"
" 20 " "	8'47	—	16'94	—	25'42	—	33'89	—	42'36	—	86'01	"

Die Endwerthe der Schutz- und Steuerrente von 30 Kop. pro Loffstelle betragen für den

5-jährigen Bestand	1'64	Rbl.
10 " "	3'69	"
15 " "	6'24	"
20 " "	9'41	"

Die Summen aus dem Zins der Grundkapitalien und der zugehörigen Schutzrente stellen sich somit

für das 5-j. Alt. auf	3'12	—	4'59	—	6'07	—	7'54	—	9'02	—	16'65	R.
" " 10 " " "	7'01	—	10'33	—	13'64	—	16'96	—	20'28	—	37'42	"
" " 15 " " "	11'85	—	17'46	—	23'07	—	28'68	—	34'29	—	63'28	"
" " 20 " " "	17'88	—	26'35	—	34'83	—	43'30	—	51'77	—	95'42	"

Schlägt man die Kosten der meist unter erschwerenden Verhältnissen vorzunehmenden Wiederverjüngung der Brandfläche auf durchschnittlich 10 Rbl. pr. Loffstelle an, so ergibt sich, daß z. B. ein durch Feuer zerstörter 15-j. Nadelholzbestand bei einem im 80. Jahre zu erwartenden, auf Grund von Gegenwartspreisen kalkulirten Abtriebsertrage von 300 Rbl. pr. Loffstelle, einen wirthschaftlichen Werth von (23'07 + 10'00) = 33 Rbl. 07 Kop. pro Loffstelle besitzt.

Prüfen wir die Zahlenreihen der obigen Tabelle ganz empirisch auf ein etwa durch dieselben zum Ausdruck gelangendes Entwicklungsgesetz, so ergibt sich, das man genügend genaue Näherungswerthe für die wirthschaftlichen Bestandeswerthe exkl. Wiederverjüngungskosten erhält, wenn man den auf Grund von Gegenwartspreisen in Rubel veranschlagten 80-jährigen Abtriebswerth A_{80} durch 100 dividirt, 1 hinzu addirt, und die Summe mit einem Faktor G multipliziert, welcher vom Alter der Bestände abhängt und

für den 5 j. Bestand 1·5 — für den 10 j., 15 j., 20 j. Bestand beziehentlich 3·4 — 5·7 — 8·7 beträgt. Fügt man den Wiederverjüngungsaufwand noch hinzu, so lautet die Formel zur Veranschlagung des wirtschaftlichen Bestandeswerthes

$$W = \left(\frac{A_{80}}{100} + 1 \right) G_{1-20} + 10.$$

Um nun die Anwendung dieser Formel in der Praxis zu ermöglichen, haben wir einerseits den Weg ausfindig zu machen und die Mittel zu beschaffen, mit deren Hilfe der wahrscheinlichste Betrag des Abtriebswerthes der zu versichernden Bestände im 80. Jahre gefunden werden kann, andererseits sind die Werthe für G für alle Altersstufen festzustellen. Die graphische Interpolation ergibt für letztere folgende Beträge:

Für das Bestandesalter:

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
beträgt G.	0·50	0·75	1·00	1·25	1·50	1·85	2·20	2·60	3·00	3·40
	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
" "	3·80	4·25	4·70	5·20	5·70	6·25	6·80	7·40	8·00	8·70

Der Abtriebswerth kann wie folgt veranschlagt werden. Da ein bestimmter Abtriebsertrag pr. Flächeneinheit einerseits hervorgehen kann aus hohen Einheitspreisen und geringem Zuwachs, andererseits aus geringen Preisen und starkem Zuwachs, so sind Preisrayons zu normiren und Standortsbonitäten einzuschätzen.

Bei der Bildung der Preisrayons geht man am zweckmäßigsten von Kuzholzpreisen (für 80 j. Material) aus, welche mit Hilfe gewisser, von der Bonität abhängiger Faktoren auf gesammte Durchschnittspreise reduzirt werden. Mit Hilfe dieser und der den gewählten Bonitätsstufen entsprechenden Zuwachsbeträge lassen sich die zu erwartenden Abtriebserträge veranschlagen. Normirt man die Preisrayons so, daß der Kuzholzpreis für 80-jährige

Kiefern Fichten

im 1. Preisrayon	17	—	16	Kop. pr. Kubikfuß	beträgt
" 2.	"	14	—	" "	" "
" 3.	"	11	—	" "	" "
" 4.	"	8	—	" "	" "
" 5.	"	5	—	" "	" "

nimmt man ferner 3 Standortsbonitäten an, für welche behufs Reduktion der Kuzholzpreise auf Gesamtdurchschnittspreise folgende Faktoren gelten und zwar

	für auf der I.	II.	III. Bonität.
Kiefern	0.65	0.45	0.20
Fichten	0.70	0.48	0.20,

welche ferner folgende Haubarkeitsdurchschnittszuwachsbeträge für das 80-jährige Alter an Derbholz erwarten lassen, und zwar pro Lofstelle

	auf der I.	II.	III. Bonität
in Kiefern	70	45	15 Kubikfuß
„ Fichten	100	55	15 „

— so erübrigt nur noch die Aufstellung einer Höhenkala für die verschiedenen Altersstufen zur Einschätzung der Standortbonität, um den Kreis der zur Veranschlagung der zu erwartenden Abtriebserträge erforderlichen Hilfsmittel zu schließen. Aus den Daten der für Liv- und Kurland aufgestellten provisorischen Normalertragstafeln kann nun für den vorliegenden Zweck folgende Bonitirungstafel abgeleitet werden:

Es beträgt in Kiefernshonungen

im Alter von	auf der I.	II.	III. Bonität
die herrschende Bestandeshöhe			
10 Jahren 8 Fuß u. mehr	4 1/2—7	4 Fuß u. weniger	
15 „ 14 „ „	8—13	7 „ „	
20 „ 20 „ „	13—19	12 „ „	

in Fichtenshonungen

10 Jahren 5 Fuß u. mehr	2 1/2—4 1/2	2 Fuß u. weniger	
15 „ 9 „ „	4—8	3 „ „	
20 „ 13 „ „	7—12	6 „ „	

Die Höhen der zwischenliegenden Altersstufen sind entsprechend einzuschätzen, Jungholzbestände unter 10 Jahren sind nach der Umgebung zc. zc. zu taxiren.

Eine 15-jährige geschlossene Kiefernshonung, welche beispielsweise eine Höhe von 12 Fuß besitzt und dem 3. Preiskrayon (Ruhholzpreis 11 Kop. pro Kubikfuß) angehört, ist auf einen Abtriebswerth von $45 \times 80 \times 11 \times 0.45 = 178$ Rubel 20 Kop. pro Lofstelle einzuschätzen. Aus diesem Abtriebswerthe ergibt sich nach der Näherungsformel (bei Hinzurechnung des Wiederverjüngungsanswandes von 10 Rubel) ein wirtschaftlicher Werth des 15-jährigen Bestandes von $(\frac{178.20}{100} + 1) 5.70 + 10 = 25$ Rubel 86 Kopeken pro Lofstelle.

Für das Alter von 16 Jahren berechnet sich der Werth unter gleichen Voraussetzungen zu 27 Rubel 39 Kop. Der Werthzuwachs beträgt im gegebenen Falle vom 15. auf das 16. Jahr — 5.9 %.

Nach kurzer Diskussion über diesen Gegenstand — beschließt der Verein einstimmig dem Divl. gegenseitigen Feuerversicherung-Verein den von Forstmeister Ostwald gemachten Vorschlag in Bezug auf die Berechnung des wirthschaftlichen Werthes der Jungholzbestände, zur Aufnahme und Verwerthung zu empfehlen.

11. Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen nach stattgehabter Pause berichtet Herr Lühr im Namen der Revisionskommission, daß sie die Bücher und Kasse revidirt, beides in Ordnung und mit den Belegen übereinstimmend gefunden haben. Dem Sekretär wird hierauf von der Versammlung Decharge für das Jahr 1902 ertheilt.

Präsident lenkt die Aufmerksamkeit der Versammlung auf die Elchschäden in unseren Wäldern. Der Forstverein hat sich bereits einmal an den Jagdverein mit dem Anliegen gewandt, sich darüber zu äußern, ob dem Schaden den die Elche dem Walde zufügen durch irgend eine Maßregel abgeholfen werden kann. Da auf diese Frage bisher keine Antwort erfolgt ist, fordert der Präsident die Versammlung auf, dieselbe zu wiederholen. Redner führt den immer merklicher werdenden Schaden dieses Wildes aus und ist der Ueberzeugung, daß wenn nicht wirklich nutzbringende Rathschläge, die der Forstverein vom sachlichen Standpunkt zu prüfen hätte, vorgelegt werden, das Elchwild mit vollem Recht aus unseren Wäldern verschwinden würde. Es ließe sich um einen Ersatz zu haben vielleicht bei Abschaffung des Elchwildes, Rothwild einführen, das nicht so waldverwüstend auftritt und wie wiederholte Beispiele erwiesen haben, hier sehr wohl prosperire.

Von mehreren Seiten namentlich von Baron Engelhardt-Jäger wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Rothwild auch durch seine Schäl- und Feldschäden große Unbequemlichkeiten und Verluste verursache, vielleicht noch mehr als der Elch! Nachdem noch im einzelnen die Elchschäden besprochen wurden, faßt der Verein den Beschluß, nochmals den Verein von Liebhabern der Jagd aufzufordern, seine Meinung zu verlautbaren: ob und durch welche Maßregeln man den Elch soweit dem Walde unschädlich machen kann, daß seine Weiterexistenz aus waldbaulichen und allgemeinen ökonomischen Rücksichten möglich erscheint.

12. von Stryk. Wiezenhof macht mit einigen Worten die Versammlung auf ein neues Kulturverfahren, das in Deutschland rasche Verbreitung und eine Anerkennung erfahren hat, aufmerksam. Schon zur Zentralausstellung hatte sich der Forstverein eine Kollektion Spizenbergische Geräthe verschrieben, die später in den Besitz der Ritterschaftlichen Forstverwaltung übergingen. Es hat sich aber erwiesen, daß um wirklich tüchtiges mit den Instrumenten zu leisten, die Handhabung gründlich gelernt werden muß. Aus diesem Grunde ist Referent bereits seit einiger Zeit mit R. P. Förster Spizenberg, der unterdessen zu Lehrzwecken in die nächste Nähe von Eberswalde versetzt ist, in Relation getreten und will ihn veranlassen, hier in Livland einen Kursus abzuhalten. Bei dieser Gelegenheit wäre es uns möglich die Brauchbarkeit der einen oder anderen Instrumente für unsere spez. Waldbauverhältnisse zu prüfen.

Redner demonstirt hierauf einen Wühlspaten, einen Samenbedecker und einen Wühlrechen. Der Wühlspaten ermöglicht eine platzweise gründliche Lockerung des Bodens, bis zur Tiefe vom 40 cm und führt nicht eine Umsezung des Bodens herbei, was solches bei Nagollöchern geschieht. Das ragolen der Plätze ist keine naturentsprechende Maßnahme, die außerdem theuer ist, die Plätze trocknen leicht aus und die scharfe Grenze zwischen dem gelockerten Boden und dem festen ist der Wurzelentfaltung hinderlich. von Stryk berichtet ferner, daß die rittersch. Güterkommission zum Zwecke dieses Kursus bereits Mittel bewilligt habe, er stellt aber den Antrag, daß auch der Forstverein etwa die Summe von 100 Rbl. für diesen Zweck zur Disposition stellen möge.

Forstmeister Ostwald erwähnt, daß seiner Erfahrung gemäß der Wühlspaten für hiesige Verhältnisse, in denen in der Hauptsache ugerodeter Boden zu kultiviren ist, zu schwach gebaut sei und leicht bei der Arbeit zerbricht. Er wendet zur starken Durchlockerung des Bodens die französische Hacke an und hat mit ihr so gute Erfahrungen gemacht, daß er vom Wühlspaten zurückgekommen sei.

Hilfsobersförster Moriz erwiedert hierauf, daß der Spaten in letzter Zeit eine Vervollkommnung erfahren hat. Der Spaten wird aus besserem Material und stärker gearbeitet, so daß es anzunehm ist, daß er in der neuen Gestalt auch hier verwerthbar sein dürfte.

Der Verein beschließt; dem Sekretären von Stryk für einen, eventuellen Kursus des Herrn Spizenberg einen Kredit bis 100 Rbl. zu gewähren.

13. Da keine weiteren Verhandlungsthemata vorliegen, wird zur Vorstandswahl für das nächste Jahr geschritten. Der Vorstand, bestehend aus dem Präses Landrath Mag von Sivers · Römershof, dem Vizepräses Oberförster Cornelius · Schloß Rarkus und dem Sekretär Forstmeister von Stryk wird einstimmig wiedergewählt.

Adresse des Vereins Wiezemhof · Forstei per Wolmar.

E. von Stryk,
Sekretär des Vereins Balt. Forstwirthe.

Forst- u. Moorexkursion des Balt. Forstvereins nach Kardis am 7. Juni 1903.

Ref. von Oberförster E. Baron Engelhardt-Laiwa.

Dank dem Entgegenkommen vieler Institutionen und Privatpersonen, hat der Vorstand des Baltischen Forstvereins es alljährlich seinen Mitgliedern ermöglichen können an einer Sommerexkursion theilzunehmen. Hervorgegangen aus der Praxis und durch dieselbe weiter existirend, ist unser Forstverein zu seinem ferneren Gedeihen in hohem Maße auf diese Exkursionen angewiesen. Denn er arbeitet durch seine Mitglieder, und diesen ist hier Gelegenheit gegeben nicht nur ihre Meinungen und Ansichten in fruchtbringender Weise auszutauschen, sondern auch aus der Fülle des Gesehenen Erfahrungen zu sammeln und zu lernen. Unter denen aber, die einen praktischen Beruf ergriffen haben, ist keiner mehr auf die Erfahrungen anderer angewiesen, als gerade der Forstmann, — denn er erntet, was er nicht gesäet und er säet, was er nicht ernten wird.

Einer freundlichen Einladung des Herrn Landrath Baron Stadelberg folgend, unternahm der Baltische Forstverein seine diesjährige Sommerexkursion nach Kardis.

Eine kleinere Anzahl der Theilnehmer hatte sich programmäßig bereits am 6. Juni abends im Handwerkerverein der Muesenstadt zum geselligen Beisammensein eingefunden, die Mehrzahl erschien jedoch am Morgen des 7. Juni auf dem Bahnhof, von wo die Abfahrt per Extrazug um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte. Nach rasch zurückgelegter Fahrt wurden wir, bei einem in den Grenzen des Gutes Kardis gelegenen Wächterhäuschen, vom Besitzer aufs liebeuswürdigste empfangen. Ein stattlicher Zug von über 60 Theilnehmern setzte sich dann in Bewegung. Nach kurzer Wanderung wurde bei einer etwa 10-jährigen Kiefernkultur Halt gemacht. Der Boden war wellig und fiel sanft nach Westen hin ab; hier wurde die Kultur auch von einem höheren Bestande begrenzt.

Die jungen Kiefern zeigten ein krankhaftes Aussehen, indem ihre Nadeln entweder alle oder aber nur zum Theil roth geworden waren. Bemerkenswerth war dabei, daß der Westrand der Kultur, der auch zugleich der niedrigste war, am meisten gelitten hatte, während nach der Lehne zu, ueben franken und toten Pflanzen sich auch gesunde vorfanden, und oben auf der Anhöhe alle Pflanzen gesund waren. Baron Stadelberg machte auf den Umstand aufmerksam, daß heuer gerade die Westränder der Kulturen dieses krankhafte Aussehen zeigen und glaubte, daß es die Folgen hoher Schneelagen wäre, indem durch Abtauen und Wiederauffrieren des Schnees sich eine Eisschicht gebildet hätte, die die unteren Aeste der jungen Kiefern beschädigt hätte. Thatsächlich waren derartige Beschädigungen an den Kiefern auch zu konstatiren, andererseits fanden sich aber auch roth gewordene Pflanzen vor, die ganz aufrecht standen und keinerlei Beschädigung der unteren Aeste aufzuweisen hatten. Dieser Umstand gab Grund zu Aeußerungen anderer Ansichten. Auch wurde konstatiert, daß die Kiefernkulturen häufig in diesem Jahre in Bivland ein derartiges Aussehen zeigen. Herr Oberförster Cornelius vertrat die Ansicht, daß im vorigen Jahre die jungen Triebe nicht Zeit gefunden haben zu verholzen und im Herbst dann abgefroren wären. Baron Vietinghoff-Salisburg glaubte, daß die Pflanzen verdurstet wären, indem eine Schneelage das Aufthauen des Erdreichs verhinderte, die Sonne aber in diesem Frühjahr ganz besonders intensiv die oberirdischen Theile beschien und somit ein Abtrocknen derselben bewirkte. Vielleicht am meisten war die Ansicht vertreten, daß die kranken und toten Stämmchen von der Schütte heimgesucht wären. In Anbetracht dieser verschiedenen und sich widersprechenden Meinungen, mag es gestattet sein, daß auch Referent die seinige — als Hypothese — hier wiedergiebt. Weder der vorige Herbst, Winter und Frühling scheint ihm von Einfluß gewesen zu sein, da sich an einigen kranken Pflanzen ältere, d. h. nicht diesjährige, Beschädigungen wurzelbrütender Insekten vorfanden. Die kräftig herangewachsenen Pflanzen müssen also schon in der Vegetationsperiode 1902 so weit geschwächt gewesen sein, um als Nährboden für Insekten- und Pilzbeschädigungen haben dienen zu können. Als erster Anlaß kann der trockene Sommer des Jahres 1901 auch nicht in Betracht kommen, da der Schaden ja gerade in der Niederung sich bemerkbar macht, wohl aber der überaus schneereiche Winter 1901/02. In der Niederung mag der Schnee besonders hoch gelegen haben und die jungen Pflan-

zen durch Druck, vielleicht auch infolge Verbiegung des Stammes durch Wurzellöcherung beschädigt haben. Ein wurzelbrütendes Insekt sowie die Schütte nahmen sich dann während der Vegetationsperiode 1902 in bekannter fürsorglicher Weise der Schwächlinge an und führten schließlich den heute vor Augen tretenden Zustand herbei.

Eine kurze Strecke ging es durch Hochwald (dessen Charakter an anderer Stelle gekennzeichnet werden soll) weiter. Dann erreichten wir die Verband-Moos-Fabrik, wo die Teilnehmer für die bevorstehenden Strapazen durch kulinarische Genüsse gestärkt werden sollten. Die Damen des Gastgeberes hatten es sich nicht nehmen lassen hier zu erscheinen und ihre Gäste zu begrüßen. In einem großen, reizend dekorierten Raume der Fabrik waren zwei mächtige Tische hergerichtet und mit Speise und Trank bedeckt — ein wohl auf alle überaus anheimelnd wirkender Anblick. Doch zuerst galt der Besuch der Fabrik-Anlage. Leider muß Referent hier vorausschicken, daß es ihm infolge der zahlreichen Interessenten nicht möglich war den Erplikationen des Herrn Besitzers zu folgen und er daher nur ein unvollständiges Bild hier wiederzugeben imstande ist. Wie der Name der Fabrik schon besagt, scheint als Hauptprodukt eine in dünne Zeugfächchen verpackte und zum Verbande von Wunden verwandte Moosmasse hergestellt zu werden. Infolge seiner aufsaugenden und aseptischen Eigenschaften, soll kein Stoff sich bisher besser zu diesem Zweck bewährt haben. Dann werden hier aber auch Moos-Einlage-Sohlen hergestellt, die sich bei Schweißabsonderung, sowie gegen Wunde und kalte Füße gut bewähren sollen. Als Rohmaterial kommt das langfaserige Sphagnum-Moos, wie es sich auf unseren Hochmooren vorfindet, in Verwendung. Die Anfuhr des Materials ist hier eine weite. Bevor das Moos in Bearbeitung kommt, muß es erst getrocknet und durch Menschenhände sortirt werden.

Wenn Referent eingangs einen anderen Grund zur bewußten Unvollständigkeit vorgeführt hatte, so mag hier der Ehrlichkeit wegen nachgetragen werden, daß es ihm vielleicht auch die grüne Halle angethan hatte. Andere schienen übrigens durch diese getheilten Gefühle gleichfalls beeinflusst zu sein, wenigstens ließ es einen erleichternd anstathmen nicht gerade als erster hier einzutreten.

Auf die nun folgende, aufs angenehmste ausgefüllte Stunde, brauchte Referent nicht näher einzugehen, wenn nicht unser verehrter Vice-Präsident, der Herr Oberförster Cornelius,

den Versammelten eine Mittheilung offiziellen Charakters zu machen gehabt hätte. Diese Mittheilung lautete dahin, daß im hohen Rath der Beschluß gefaßt wäre, Schreiber dieses mit dem Referat über die heutige Exkursion zu betrauen. Ja, das Vertrauens-Votum des Herrn Vice Präses war sogar so weitgehend, sich nicht einmal mit dem schriftlichen Referat zu begnügen, sondern am Schluß der Exkursion auch noch ein mündliches vor auszusetzen. Bei voller Anerkennung dieses Entgegenkommens, glaubte jedoch Schreiber dieses ein derartiges Uebermaß von Wohlwollen nicht ausnutzen zu dürfen.

Ferner kamen noch durch den Herrn Gastgeber Programme über die heutige Exkursion zur Vertheilung. Die einzelnen Sehenswürdigkeiten waren der Reihe nach angeführt, mit Ziffern versehen und diese wiederum auf der beigegebenen Karte registriert. Auf der Karte waren noch außerdem die Marschrouten, die Gräben und deren Preis, sowie die Höhenlagen des Terrains verzeichnet. Der Deckel war geschmückt mit einer reizenden Skizze, darstellend das Kardis'sche Wohnhaus, sowie das kleine altherwürdige Häuschen, in welchem im Jahre 1661 der Friede zwischen Rußland und Schweden geschlossen wurde.

Wohl um dem Referenten eine angemessene Thätigkeit zu verschaffen, wurde gleich darauf aufgebrochen — denn der Tag war einer der längsten des Jahres und glühend heiß brannte die Sonne. Nach kurzer Fahrt verließen wir die Equipagen am Rande eines älteren Bestandes. Wenige Schritte weiter und den Theilnehmern bot sich ein überraschender Anblick, indem sie vor sich eine tiefe Schlucht sahen, in welcher eine mit Hülfe des Wegebaukapitales, angelegte Straße sich im Bau befand.

Dann ging es weiter längs der Landstraße auf kuppigem Terrain, von beiden Seiten mit Hochwald bestanden — ein Waldboden, wie man ihn sich kaum günstiger wünschen kann und der in dieser charakteristischen Form auch in der näheren Umgebung von Kardis anzutreffen ist. Als grandige und wohl auch meist kalkhaltige Höhe, ist dieser Boden in seiner physikalischen wie auch chemischen Zusammensetzung ganz besonders zur Holzzucht geeignet. So sehen wir denn auch auf demselben unsere drei werthvollsten Holzarten, Kiefer, Fichte und Birke, gleich freudig gedeihen.

Der Bestand war hier stark gelichtet resp. in Samen-schlagstellung gestellt worden. Stellenweise konnte ein starker Anflug zweijähriger Fichten konstatiert werden und wurde der Absicht des Besitzers — je nach dem sich einstellenden

Unterwuchs den alten Bestand weiter zu lichten — voll zugebilligt. Beim Weitergang konnten aber auch Partien wahrgenommen werden, wo die Verjüngung nicht stattgefunden hatte und die Bodendecke aus einem üppigen Gras- und Farnkrautwuchs bestand. Referent hat unter ähnlichen Verhältnissen die günstigsten Erfolge durch einen rechtzeitigen Schweine-Eintrieb zu verzeichnen gehabt. Ueberall wird man diese Maßregel ja wohl nicht ausführen können, wo es aber angänglich, sollte davon nicht abgesehen werden, da man sonst diesem Uebel eigentlich machtlos gegenübersteht.

Eine kleinere Fläche, die mit der Kiefer aufgeforstet war, gab Veranlassung zur Aeußerung der gewiß berechtigten Ansicht, man solle auf derartigem Standort, wo eben alle Baumarten gedeihen, nicht reine Kieferbestände anstreben, da diese den Boden ausnützen, dagegen wenig dazu beitragen ihm neue Nährstoffe zuzuführen. Durch eine Beimischung anderer Holzarten dagegen, werden die Nährstoffverhältnisse des Bodens nicht geschmälert, sondern im Gegenteil könne man in der Zukunft von ihm mehr erwarten, als er jetzt zu leisten imstande ist.

Es folgte die Befichtigung einer sehr freudig gedeihenden 13-jährigen Kiefernkultur. Ueber die Entstehung derselben gab Baron Stadelberg die näheren Aufschlüsse. Der Boden war hier sehr graswüchsig, so daß es angezeigt erschien zur Aufforstung ältere Kiefernpflanzen zu verwenden. Mit Hülfe des Hohlbohrers konnten sie aufs bequemste aus einem nahe gelegenen Moor gewonnen werden und kamen als 5-jährige Stämmchen zur Verpflanzung. Günstig mag der Umstand mitgewirkt haben, daß die Moorerde gut am Ballen haftete und die Wurzeln unbeschädigt blieben. Infolge der nahen Fuhre stellte sich der Preis pro Lofstelle auf nur 4 Rbl.

Eine Windwurspartie, vom Rande des Bestandes ausgehend und tief in denselben hineingreifend, reproduzirte ein in Fichtenreviren bei uns zu Lande nur gar zu häufiges und jedem Waldpfleger aufs äußerste verhaßtes Bild. Neben der Rothfäule ist es gerade die Windwurfgefahr, durch die sich die Fichte viele ehrliche Feinde zugezogen hat. Wie manche mit bedeutenden Opfern erworbene und mit viel Fleiß und Liebe angefertigte Forsteinrichtung ist diesen Eigenschaften der Fichte zum Opfer gefallen — und doch hat sie wieder andererseits so viele Vorzüge, daß wir sie gar nicht entbehren können. Da mag wohl die Frage berechtigt und zeitgemäß sein: stehen wir wirklich diesen Uebeln absolut machtlos gegenüber oder giebt es Mittel und Wege sich derselben zu erwehren? Was

nun die Rothfäule der Fichte anbetrifft, so ist schon viel dagegen gethan worden, indem die früher allgemein verbreitete Wald-Viehweide stark eingeschränkt ist. Zu hüten hätte man sich ferner vor Aufforstungen von Flächen mit reiner Fichte, die früher der Feldwirthschaft gedient haben. In ungleich geringerem Maße scheint man bisher der Windwurfgefahr der Fichte gegenüber Stellung genommen zu haben. In größeren Waldkomplexen wird es Sache des sorgsamem Forsteinrichters sein, die Hiebzüge so anzuordnen, daß eine günstige Altersklassenlagerung entsteht. Doch nicht immer wird diese Maßregel allein vor Schaden schützen. Besonders bei kleineren, isolirt liegenden oder der herrschenden Windrichtung ausgesetzten Beständen wird man Schuzmäntel gegen die Windwurfgefahr anlegen müssen. Von Jugend auf sollte man die Randbäume, dann aber die Ränder der Bestände überhaupt zu einer undurchdringlichen lebendigen Mauer durch Zurückstutzen heranziehen. Wie gesagt — der Windwurf der Fichte ist in Livland so weit verbreitet und fordert von den Waldbesitzern so bedeutende Opfer, daß ihm die allgrößte Aufmerksamkeit von uns Forstverwaltern zugewandt werden muß.

Das Interesse wurde dann von einer kleineren Kiefernkultur in Anspruch genommen, die durch Mäuseverbiß gelitten. Referent muß gestehen zum ersten mal hier zu Lande, in freier Waldkultur, die Kiefer von dieser Kalamität heimgesucht gesehen zu haben. Der hochgelegene, warme und graswüchsigte Boden, mag der Vermehrung dieser Schädlinge hier wesentlich Vorichub geleistet haben. Wir haben bisher der Ansicht gehuldigt, daß ein Schonen des mäusevertilgenden Raubzeugs bei uns unberechtigt ist, indem sie mangels dieser Nahrung auf unser Nutzwild angewiesen sind. Sollte jedoch diese Kalamität sich häufiger bei uns bemerkbar machen, so wäre die lokale Schonung solcher Raubthiere resp. Vögel, die sich durch Vertilgung von Mäusen einen Verdienst erwerben, durchaus angezeigt.

Der Höhenzug, auf dem wir bisher gewandert, hatte hier sein Ende erreicht und wir betraten ein niedrig gelegenes, dem Baumwuchs überwiesenes Moorterrain. Es war dieselbe Fläche von der die oben erwähnten Moorballenpflanzen gewonnen waren. Vor 10 Jahren unter Wasser stehend, jetzt dagegen vollständig trockengelegt, stockte auf diesem Terrain ein wüchziger aus Kiefer, Birke und Fichte sich zusammensetzender Jungbestand, hervorgegangen aus natürlicher Verjüngung.

Wohl bewogen durch die günstigen Erfolge mit der Moorballenpflanzung hatte der Herr Besitzer auf diesem Terrain

auch einen Saatkamp zur Gewinnung von Moorballenpflanzen angelegt. Der trocken gelegte Boden war mit der Egge wund gemacht und mit Kiefernfaat breitwürfig besäet worden. Sowohl die Bearbeitung des Bodens, als auch die Ausfaat, waren im Herbst (Oktober) vorgenommen worden, da sich die Arbeit dann wesentlich billiger stellte. Die jungen Pflanzen waren jetzt 4-jährig und zeigten ein prächtiges Gedeihen. Frostbeschädigung durch Heben der Pflanzen — wie sie auf ähnlichen Lagen vorzukommen pflegt — war hier nicht beobachtet worden.

Nun folgte die Besichtigung der angrenzenden Kulturwiesen. Die Bemühungen des Referenten für diesen Theil der Exkursion eine würdigere Berichterstatter-Kraft zu gewinnen, waren leider vergeblich. Interessenten seien jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß diese Wiesen mehrfach in der einschlägigen Litteratur Erwähnung gefunden haben und sie in der Lage sind sich dort näher zu informiren.

Die sich vor uns weit ausbreitende und gleichsam in einer Mulde liegende Wiesenfläche, bestand aus reinem Moorboden. Früher war sie sehr naß und zeigte einen spärlichen Wuchs von saueren Gräsern. Trocken gelegt wurde diese Fläche nicht direkt, sondern durch Entwässerung der umliegenden Waldbestände. Die Gräben übten also auf die Moorfläche ihre Wirkung als Konturgräben aus. Eine Analyse des Bodens wurde vorgenommen und ergab als Resultat: mittelguter Moorboden. Die Fläche wurde nun in der Weise in Kultur genommen, daß sie erst wundgeeggt, mit 1 Sack Thomasschlacke und 2 Sack Kainit pro Loffstelle gedüngt und dann mit Kleesaaten besäet wurde. Die Düngung erfolgt alljährlich, später aber nur mit dem halben Quantum Kunstdünger pro Loffstelle. Besonders sei noch hervorgehoben, daß eine Drainage des Bodens nicht stattgefunden hatte. Ein 1-, 2- und 3-jähriger Klee stand konnte nun hier in Augenschein genommen werden und obgleich vonseiten des Herrn Besitzers versichert wurde, daß in diesem Jahr der Klee besonders schlecht stehe, so werden ihn wohl viele nichtsdestoweniger mit neidischen Blicken betrachtet haben. Einen eigenartigen, ungewohnten Anblick gewährte das zwischen den Kleepflanzen noch um sein Dasein kämpfende weißbeschopte *Eriophorum*; wieviel ungezählte Jahre mag es hier ungestört dominirt haben, wie befremdend mag ihm die vornehme Nachbarschaft und das Schwinden seiner altgewohnten und nicht zu entbehrenden Lebensbedingungen vorkommen? Ein Stück Weltgeschichte im Kleinen!

Sehr instruktiv wirkte eine nebenanliegende noch nicht in Kultur genommene Fläche, die mit einem elenden, aus saueren Gräsern bestehenden Graswuchs bestanden war. Wenn, wie erwähnt, die Analyse auch nur eine mittlere Bodenqualität ergeben hat, so mögen noch die vielen kleinen Muscheln und deren Fragmente eine besondere Erwähnung finden, die das Moor reichlich bedeckten und vielleicht nicht unwesentlich in seinen Nährstoffverhältnissen beeinflussten.

Eine schmale, aufs große Moor mündende und zwischen Feld einerseits und Wald andererseits liegende Niederung, war nicht mit Klee-, sondern mit Grassaaten bebaut worden. Die Bearbeitung des Bodens, sowie Düngung, wie vorhergehend. Dann Ausfaat von Gräsern und alljährliche Wiederdüngung mit der Hälfte der ursprünglichen Ration. Der Stand der Gräser war ein wunderbar schöner. Probehalter war die von Natur begünstigtere, weil an der Feldgrenze liegende Seite der Wiese ungedüngt belassen worden. Der Unterschied war ein in die Augen springender, indem der Graswuchs lange nicht die Freudigkeit zeigte wie auf der gedüngten Fläche.

Nun ging es im Bogen um das große Moor (oder vielleicht richtiger Kleelette) herum, bis zu den jenseits stehenden Equipagen. Der höher gelegene Standort gestattete hier einen weiten Ueberblick über die Wiesenkulturfläche. Der Herr Besitzer machte hier noch auf die mitten in der Kulturwiese ausgeschonten kleinen inselartigen Hochmoorbildungen aufmerksam, die gegenwärtig mit üppigem Baumwuchs bestanden waren und so wesentlich zum Schmuck der Landschaft beitrugen. In Anerkennung der vorzüglichen Eigenschaften dieser Inseln als Wildremisen, sind sie dem Herrn Besitzer recht erwünscht.

Auf die Besichtigung des Steinschiffes mußte leider verzichtet werden.

Eine kurze Wagenfahrt brachte uns an das Niederwald- und Hochmoorterrain heran — ein Terrain, in dem sich bei uns wohl die Füchse gute Nacht zu wünschen pflegen, an das sich aber wohl höchst selten die Arbeitsfreudigkeit eines Besitzers herangetraut hat. Zur näheren Orientirung mögen einige in großen Zügen gegebene Erklärungen dienen. Der Hof Kardis liegt im Süd-Osten des Gutsgebietes und weist mit seiner näheren Umgebung die höchste Bodenerhebung auf. Nach Nord-Westen zu liegt ein großes Hochmoor, welches jedoch zunächst vom Hof durch einen breiten halbkreisförmigen Gürtel Grünlandmoor getrennt wird. Das ganze Terrain hat nach Nord-Westen, zum großen Endla-See resp. dessen

Zufluß, ein gutes Gefälle. Im Norden und Nord-Westen vom Hof liegen im erwähnten Hochmoor- und Grünlandsmoor-Gebiet mehrere Seen. Eine Gutskarte vom Jahre 1802 läßt erkennen, daß die Hochmoorbildung stetig gegen den Wasserdruck, also das Grünlandsmoor, vorgerückt ist. Stellenweise betrug dieses Wachstum des Hochmoores in 100 Jahren fast 200 Sassen und droht in weiterer Zukunft das Grünlandsmoor ganz in sich aufzunehmen, welsch' letzteres andererseits sehr wohl geeignet erscheint Niederwald- resp. Wiesen- Erträge abzuwerfen. Die Aufgabe, die sich nun Landrath Baron Stadelberg gestellt hatte, bestand darin, nicht nur der weiteren Hochmoorbildung durch Konturgräben Einhalt zu thun, sondern auch die Grünlandsmoore durch Regulierung des Wasserstandes für die Holzzucht geeigneter zu gestalten.

Die Gesamtkosten dieser Entwässerungen haben 5400 Rbl. betragen. Die Länge der geschnittenen Gräben beträgt 43 Werst, so daß der Preis pro laufenden Faden sich durchschnittlich auf ca. 25 Kop. stellt. Das gesammte Meliorationsareal ist 2600 Loffstellen groß; davon sind direkt entwässert 1700 Loffstellen, indirekt — 900 Loffstellen. Auf das Gesamtareal bezogen, betragen die bisherigen Kosten der Meliorationsarbeiten 2.10 Rbl. pr. Loffst., auf das entwässerte Areal bezogen — 3.20 Rbl.

Längs einem Graben fortschreitend kamen wir nun bald an das Grünlandsmoor-Gebiet heran. Ein wirres durcheinander von Laubholzbäumen und -sträuchern, aber auch eingeprengtem Nadelholz, ließ die Fähigkeit des trodenggelegten Bodens Niederwald zu produzieren deutlich erkennen. An einem Stammabschnitt konnte genau konstatiert werden, daß die Entwässerung hier vor 12 Jahren stattgefunden hatte, indem die Jahresringe für diesen Zeitraum eine wesentlichere Breite aufwiesen. Weiterwandernd, ließ der Baumwuchs immer mehr im Wuchse nach und wurde immer undichter. Die Nähe des Hochmoores, an das wir dann schließlich auch herantraten, machte sich eben unverkennbar bemerkbar. Wie schon erwähnt, war das Hochmoor von Konturgräben umgeben, um einem weiteren Anwachsen desselben vorzubeugen. Diese Arbeit war vor 2 Jahren ausgeführt worden, wobei der Grabenauswurf auf der dem Hochmoor entgegengesetzten Seite ausgebreitet worden war. Zur Festlegung der Grenze zwischen Hoch- und Grünlandmoor (resp. Uebergangsmoor) hatte das Vorkommen der Birke gedient, indem die Gräben an der äußersten Grenze der Birke nach dem Hochmoor zu

geschnitten waren. Hier war ein Versuch gemacht worden auf dem ausgebreiteten Grabenauswurf eine Kiefernpflanzung vorzunehmen. Die aus einem Moorstaatkamp stammenden Pflanzen waren jedoch durch Frostwirkung gehoben worden. Ferner war auf diesen Grabenauswürfen auch eine Aussaat von Knaulgras ausgeführt worden. Dort, wo der Graben an der Grenze der Birke geschnitten war, gedieh dieses im allgemeinen nicht anspruchlose Gras prächtig und versprach eine gute Samenernte. Immer konnte diese natürliche Grenze des Grabens jedoch nicht eingehalten werden, indem mehrfach schmale Streifen Hochmoorbildungen sich weit in das Uebergangsmoor hinein erstreckten. Wo nun der Graben einen derartigen Streifen Hochmoor durchschnitt, war es interessant zu beobachten, daß das Knaulgras nur noch sehr kümmerlich gedieh, oder aber ganz verschwunden war; es scheint also die erforderlichen Nährstoffe für sein Fortkommen hier nicht mehr gefunden zu haben, obgleich äußerlich ein Unterschied im Boden nicht wahrgenommen werden konnte. Dagegen konnte an einer derartigen Stelle festgestellt werden, daß in der Tiefe der Grabensohle — also etwa 6 Fuß — in früheren Zeiten Bäume von ganz respektablen Dimensionen gestanden haben, woraus man jedoch nicht berechtigt ist die Folgerung zu ziehen, daß die Wurzeln der Bäume hier bis auf den Untergrund gedrungen sind, denn eine lange in die Grabensohle hineingestoßene Stange faßte keinen festen Boden. Kiefernstubben waren beim Schneiden des Grabens gehoben und hier aufgestapelt worden, die einen Durchmesser von 2 Fuß aufwiesen. Daneben schien sich damals auch der Wacholder eines beschaulichen Daseins erfreut zu haben, denn auch seine Ueberreste waren in guten Stärken vertreten.

Längs den das Hochmoor isolirenden Gräben fortschreitend, hatten wir solchermassen ca. 2 Werst zurückgelegt. Jetzt bog das Hochmoor nach Osten scharf ab und wurde im Nord-Westen von einer schmalen Grünlandsmoor-Bildung, die sich zwischen 2 Seen hinzog, unterbrochen.

Hier auf diesem Grünlandsmoor war der Versuch einer Stauwiesen-Anlage gemacht worden, der jedoch mißlungen war durch die starke Senkung des Bodens infolge der Entwässerung. Die Senkung des Bodens war eine so starke, daß das Wasser nicht mehr den Gräben folgte, sondern sich in ein anliegendes Hochmoor ergoß.

Zur linken Seite hatten wir nun ein anderes Hochmoor, das ebenfalls an seinem Rande durch einen Graben isolirt war; rechts lag zunächst die erwähnte Stauwiese, weiterhin

wiederum ein Uebergangsmoor. Hier war die wohlthuende Wirkung des die Moore trennenden Grabens eine überzeugende. Der Graben war hier auch bereits vor 5 Jahren geschnitten worden, auch schien der feste Untergrund näher unter der Oberfläche des Bodens zu liegen.

Es folgte als Ausläufer des Hochmoores eine Kieferschonung. Einige vorwüchsigte Kiefernstämme wiesen darauf hin, daß die Fläche vor der Entwässerung mit vereinzelteten geringen Kiefern bestockt war. Jetzt war daraus eine dichte, freudig wachsende Kieferschonung geworden, in der sich bloß die erwähnten Vorwüchse als Prozen unangenehm bemerkbar machten.

An einem hübsch gelegenen größeren Waldsee wurde eine kurze Rast abgehalten und die durch die Hitze ermatteten Lebensgeister durch kühlende Getränke wieder aufgefrischt.

Solchen Theilnehmern, denen Estland bisher fremd geblieben, war hier Gelegenheit geboten die Grenze zu überschreiten.

Sehr praktisch hatte der Herr Besitzer den in den See mündenden und fischreichen Graben nicht unmittelbar auf der Grenze, sondern einige Faden von derselben abgerückt gezogen, um die aus Estland stammenden, das Fischereirecht verletzenden Bauern, nicht dort, sondern in Livland gerichtlich belangen zu können.

Die dann folgende nähere Umgebung des See's bestand aus Uebergangsmoor- und Grünlandsmoor-Partien. Nach Aussage des Herrn Besitzers sollen diese Partien vor der Entwässerung kaum zu durchschreiten gewesen sein. Jetzt waren sie trocken, und wenn ein bemerkenswerther Baumwuchs sich bisher noch nicht eingefunden hat, so ist das auf den Umstand zurückzuführen, daß die Entwässerungsarbeiten hier erst vor kurzer Zeit ausgeführt worden sind. Weiterhin folgten Partien, die vor 10—12 Jahren entwässert worden waren, zunächst Kiefern-, dann Birkenbestände. Insbesondere zeigten letztere ein freudiges Fortkommen und berechtigten zu guten Hoffnungen. Vielleicht wären diese Hoffnungen noch vielversprechendere gewesen, wenn unmittelbar nach der Entwässerung, die unter ungünstigeren Verhältnissen hochgekommenen Birken auf den Stoc gesetzt worden wären.

Wiederum war uns dann Gelegenheit gegeben, die überaus günstige Wirkung von Konturgräben wahrzunehmen. In der Entfernung von etwa $\frac{1}{2}$ Werst von einem kleinen See, lag auf hohem Boden ein Waldbestand. Zwischen Wald und See bestand der Boden aus einer fahlen baumlosen Moor-

fläche. Am Fuß des höher gelegenen Bodens war nun vor 10 Jahren ein tiefer Konturgraben geschnitten worden, in richtiger Erkenntniß, daß von hier aus ein starker Wasserdruck zum See hin stattfindet. Zum höher gelegenen Boden hin hatte sich nun bereits ein breiter Gürtel der verschiedenartigsten Holzarten eingestellt, während zum See zu die jungen Kiefern wie Spargelpflanzen sich aus der Moosdecke heraus arbeiteten.

Noch eine kurze Strecke ging es durch Grüulandmoor-Partien, die trocken gelegt, sich nun ebenso gut zum Niederwaldbetriebe wie zur Wiesenkultur eigneten, — dann erreichten wir die Landstraße und bald darauf den Hof Kardis.

Vom hochgelegenen Gelände aus, war das Gebiet unserer heutigen Exkursion schön zu überblicken — weit darüber hinaus aber sah man gegen den dunkelen gewitterstürmigen Himmel die Gewässer des mächtigen Endla-See's blinken.

Kurz bevor der Himmel seine Schleusen öffnete, erreichten wir den Gutshof, wo es uns noch viele Stunden vergönnt war, als Gäste der liebenswürdigen Gastgeber zu verweilen. Das gemeinsame Mittagsmahl lief in animirtester Stimmung; viele Reden wurden gehalten, von denen bloß die hier Erwähnung finden mögen, welche den Dank des Baltischen Forstvereins dem Herrn Landrath Baron Stadelberg gegenüber aussprachen, sowie das gastliche Haus Kardis leben ließen. Ferner wurde unseres verehrten Präsidenten gedacht, der leider gezwungen war uns heute fernzubleiben.

Schließlich wurde noch zum historischen Friedeushäuschen gewandert und hier verewigten die Theilnehmer der Exkursion ihre Namen in einem ausliegenden Buch.

Dann aber mahnte die vorgerückte Stunde zum Aufbruch. In langer Reihe rollten die Equipagen ab und führten einen jeden feinen gewohnten Pflichten zu, die Gedanken aber weilten noch lange in dem liebgewordenen Kardis.

Wenn nun Referent glaubt, den Interessenten einen Ueberblick über den Gegenstand unserer diesjährigen Forstexkursion hiermit gegeben zu haben, so fühlt er sich verpflichtet auch die Eindrücke noch wiederzugeben, die das Gesehene auf ihn hervorgerufen.

Ein Gebiet wie das vorliegende, an das sich bisher die menschliche Thatkraft selten herangewagt und zum Gegenstande ihrer Arbeit auserlesen hat, — jungfräulich liegt es vor uns, einen tiefen Eindruck in uns erweckend durch die sich äußernden Naturmächte und unsere Ohnmacht ihnen

gegenüber. Wenn nun, wie wir gesehen haben, eine mit großer Arbeitsfreudigkeit und hoher Opferbereitschaft ausgerüstete Kraft sich dennoch an die Lösung des schwierigen Problems — diese todten daliegenden Flächen der Kultur zugänglich zu machen — herangewagt hat, so ist diese Thatfache zunächst wohl geeignet unsere hohe Bewunderung zu erwecken. Nicht steht es uns zu, noch fühlen wir uns in der Lage hier Kritik zu üben, treil uns eben die Erfahrungen noch fehlen; wohl aber möchten wir mit Genugthuung die bereits jetzt greifbaren Erfolge registriren. Nun, wir haben gesehen, wie aus elenden Moorlöchern Kulturwiesen und Kleefelder entstanden sind, wie dem unheimlichen und alles in sich verschlingendem Wachsen des Hochmoores durch ein energisches „Bishierherundnichtweiter“ Einhalt geboten worden ist, wie dank letzterer Maßnahme große Flächen der Kultur zurückerobert und für die Holzzucht gewonnen wurden. Fürwahr, der Erfolge so viele, daß gar mancher sich glücklich schätzen dürfte, in einem langen arbeitsreichen Leben solche verzeichnen zu können. Doch wir haben noch mehr gesehen. Diese Opfer, sie waren nicht Gegenstand selbstüchtiger Spekulation, sondern sie waren mit dem Bewußtsein gebracht einer anderen Generation zugute zu kommen. Es sprach aus ihnen die von Herzen kommende und zu Herzen gehende Sprache der Liebe zur Arbeit auf der heimathlichen Scholle.

Solange uns auf unserem Arbeitsfelde solche Pioniere vorangehen, wird es auch an Nachahmern nicht fehlen und wir können getrost der nächsten Zukunft ins Auge schauen.

Dem Herrn Landrath Baron Stachelberg — Kardis aber für alles in überreichem Maße gebotene nochmals unseren tiefgefühlten Dank.

Sommerversammlung d. Vereins Balt. Forstwirthe in Hardis am 7. Juni 1903.

Im Anschluß an die oben beschriebene Exkursion wurde eine Sitzung des Vereins abgehalten. In Abwesenheit des Präses Landrath M. von Sivers Römershof wurden die Verhandlungen vom Vize-Präses, Oberförster Kornelius Schloß Karfus geleitet.

Zu neuen Mitgliedern hatten sich folgende Herren gemeldet.

Baron Hohningen · Huene · Kawast.

A. von Wulf · Koffe.

Mener, Herbert, Förster, Jensen pr. Laisholm.

Hamster, Forst Kandidat z. B. Villi · Forst.

Pander, Alexander, Verwalter, Adlehn pr. Alt-Schwanenburg.

Raife, John, Förster, Krenzburg.

Raefson, Förster, Neu-Bewershof pr. Kokenhusen.

Fürst Lieven, Paul, Schl. Smilten pr. Smilten.

Kedlich, Forstkandidat, Furjew Malz-Mühlenstraße 6.

Die genannten Herren wurden pr. Affirmation in den Verein aufgenommen.

Vize-Präses Kornelius erteilt hierauf dem Vereins-Sekretär von Stryk das Wort zu folgenden geschäftlichen Mittheilungen.

Der Baltische Forstverein hatte zur Feier des 100-jährigen Jubiläums des Petersburger Forstinstituts eine Einladung erhalten und beschloß der Vorstand, dem Institut eine zu diesem Zweck in der Kunstankalt von Grosset-Riga ausgeführte Adresse zu überreichen, durch die der Verein dem Institut seinen Glückwunsch zum 100-jährigen Bestehen ausspricht und ihm segensreiches Wirken für die Zukunft wünscht. Die Adresse konnte leider nicht durch De-
ligirte überreicht werden, sondern wurde dem Direktor zugestellt.

Der Verein beschließt hierauf einstimmig den Direktor des Kaiserlichen Forstinstituts zu St. Petersburg Wirklichen Staatsrath **Ednard v. Kern** zum Ehrenmitgliede des Vereins zu ernennen.

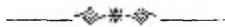
Der Sekretär macht die Versammlung darauf aufmerksam, daß vom 6—15. August in Riga d'er X. allrussische Forstongreß tagen wird. Die Verhandlungsthemata sind bereits in den örtlichen Zeitungen publizirt. Während des Kongresses werden mehrere Exkursionen, so in den Rigaschen Stadtforst und in die Ritterschafts-Försten stattfinden. Ein jeder Waldbesitzer und Forstmann kann bei einer Zahlung von 5 Rbl. (Zahlbar Riga Mühlestraße 87, Herrn Dawidow) an dem Kongreß theilnehmen. Aus der Versammlung wird allgemein der Wunsch ausgesprochen, daß sich möglichst viele Glieder des Baltischen Forst-Vereins an diesem Kongreß theilnehmen mögen.

Der Vorstand theilt ferner dem Verein mit, daß die **Waldbrandversicherung**, die im Januar dem Verein als Projekt vorlag und über dessen Tarationsmodus der Forstverein dem Feuerasskuranzverein sein Gutachten ausarbeitete — in Funktion getreten ist. Die Waldbesitzer, die im nächsten Jahr ihre Jungwüchse zu versichern wünschen, haben solches zeitig dem Livländischen gegenf. Feuerasskuranzverein in Jurjew mitzuthemen. Das Versicherungsjahr beginnt im November und müssen bis dahin sämtliche Karten und Register fertig sein. Der Feuerasskuranzverein hat folgende Waldbrandtaratore ernannt. Für den **Bernauschen Kreis** Herrn Oberförster **Sellheim** Surri, für den **Fellinschen Kreis** Herrn Forstkandidat **Hamster** z. B. Lilli-Forstei, für den **Jurjewschen Kreis** Herrn Oberförster **Tiling-Rabbina** per Jurjew, für den **Walfschen und Wendenschen Kreis** Herrn Oberförster **Szonu-Lysohn**, für den **Wolmarschen Kreis** Herrn Oberförster **Girgensohn** in Ruthern und für den **Rigaschen Kreis** Herrn **H. Ostwald** Forstkandidat Riga.

Nach einer kürzeren Bespr. chung, des auf der Exkursion wahrgenommenen und im Spezialreferat wiedergegebenen, wurde vom Vice-Präsidenten die Sitzung geschlossen.

Für den Vorstand :

E. von Stryk,
Sekretär des Balt. Forstvereins.



Verzeichniß der Mitglieder des Baltischen Forstvereins 1903.

Name und Stand der Mitglieder	Adresse, Nr. im Mitgliedsverzeichnis und Datum des Eintritts.
----------------------------------	------------------------------------------------------------------

Verzeichniß der Ehrenmitglieder.

Dettingen, v., Landrath	Jensel per Laisholm (Mitglied seit 1890 I, Ehrenmitglied seit 1892 15./I)
Knersch, Oberförster	Riga, Tobleben-Boul. 5. (Mitglied seit 1868 V, Ehrenmitglied 1893 10./VIII)
Sivers, M. v., Landrath, Präses des Vereins	Römershof per Station Römershof (Mitglied seit 1890 I, Ehrenmitglied seit 1897 17./I)
Ostwald, E., Forstmeister	Riga, Königstraße 5, Stadtgüterverwaltung (Mitglied seit 1877 IX? Ehrenmitglied seit 1897 17.I)
Sivers, A. v.	Eusekül, (Ehrenmitglied seit 1899)
Kern, Eduard von, wirkf. Staatsr.	Petersburg Forstinstitut (Ehrenmitglied seit 1903 7./VI)

Alphabetisches Verzeichniß der aktiven Mitglieder

	Ann. Das Datum des Eintritts ist bloß mit der Nennung des Jahres und einer lat. I oder II vermerkt. I = Januarfikung, II = Sommerfikung.
Abelit, Förster	Ruil per Weissenstein (1899 I)
Adamson, E., Förster	Korast per Werro (77, 1892 I)
Aberkas, A. v.	Lüggen per Stockmannshof (93, 1892 II)
Ahrens, Oberförster	Dago, Hohenholm (246, 1896 II)
Akerman, v.	Jurjew, Sternstraße 19 (64, 1891 II)
Andraea, v.	Mühlshof per Jurjew
Anders, E., Oberförster	Моложанье ст. Новоселье С. II6. руб. (53, 1891 I)
Andreesen, A., Oberförster	Villi Forstei per Abia
Anrep, v., Landrath	Ringin per Elwa (86, 1892 I)
Anrep, R. v.	Lauenhof per Törwa (160, 1894 I)
Anrep, M. v.	Homeln per Stallenhof, Wall-Bernau B. (290, 1898 I)

Name und Stand der Mitglieder	Adresse, Nr. im Mitgliedsverzeichnis und Datum des Eintritts
Armitstead	Heringshof per Rujen (221, 1895 I)
Arro, Karl, Förster	Wagenfüll per Törwa (225, 1896 I)
Aucksmann	Errestfer per Werro ()
Aun, Forstrevident	Pernau (59, 1891 I)
Baer, A. v.	Repnik per Korff (80 1892 I)
Baum, Förster	Auß per Auß (194, 1899 II)
Baumann, Förster	Ellistfer per Jurjew (1899 I)
Beiermann, Oberf.	Riga, Malerstr. 6 (. . . 1903 I)
Berg, Graf F.	Schloß-Sagniß per Station Sagniß, (61, 1891 I)
Berg, Förster	Sinnamäggi per Werro (210, 1895 I)
Bienenstamm, v., Ober- förster	Kokenhof per Wolmar (250, 1897 I)
Blandenhagen, G. v.	Klingenberg per Segewold (236, 1896 II)
Blandenhagen, D. v.	Altsch per Hinzberg (. . . 1903 I)
Bleffig, A., Oberförster	По Нарвскому т. чр. ст. Кипень Черемьякино (25, 1890 I)
Bloßfeld, Oberförster	Alp pr. Charlottenhof (1899 I)
Bleffig, W., Ober- verwalter	Smilten per Smilten (252, 1897 I)
Blumen, v., Oberförster	Wenden, Birkenruh (1903 I)
Bock, Oberförster	Beddast pr. Kuivast (4, 1890 I)
Bock, v., Oberförster	Meekß per Werro (166, 1894 II)
Bock, B. v.	Schwarzhof per Fellin (271, 1897 II)
Bode, A. v., Ober- förster	Eidaperre, p. Kappel (268, 1897 II)
Bolz, Oberförster	Pernau (279, 1897 II)
Borch, F. Geschäftsf. d. Balt. Samenbauv.	Jurjew, Küter - Straße 2 (. . . 1903 I)
Bostrom, W., Förster	Tharand (238, 1896 I)
Bötticher, B. v., Ober- förster	Riga Elisabeth-Str. 9 (171, 1894 II)
Bötticher, F. v., Ober- förster	Groß-Kangern per Uerfüll (198, 1894 II)
Bonlan, Oberförster	Kurkund per Quellenstein
Brümmer, v.	Odensee per Stockmannshof (138 1893 II)
Brümmer, B. v.	Alt-Kalzenau p. Stockmannshof (262, 1897 II)

Name und Stand der Mitglieder	Adresse, Nr. im Mitgliedsverzeichnis und Datum des Eintritts
Buxel, Oberförster	Bolwa p. Alt-Schwaneburg (1899 I)
Büttner, Oberförster	Rahdangen per Hasenpoth (285, 1898 I)
Campenhausen, Ernst Baron	Loddiger per Hinzenberg (301, 1898 II)
Campenhausen, Leon Baron	Loddiger per Hinzenberg (302, 1898 II)
Campenhausen, Rudolf Baron	Loddiger per Hinzenberg (1900 II)
Campenhausen, Baron	Dressen per Wenden (140, 1893 II)
Carlhse, Oberförster	Riga Domplatz 5 (. . . 1903 I)
de Chey	Alt-Nebalg per Wenden (1899 II)
Geumern, F., Baron	Mahlenhof per Alt-Schwaneburg 282, 1898 I)
Conradi, H.	Schorstaedt per Mitau und Ellen 230, 1896 I)
Cornelius, G., Ober- förster (Vizepräsident des Vereins)	Schloß-Karkus per Abia (1, 1890 I)
Tramer, v.	Lagina per Korff (1899 I)
Daniel, Forstlandidat	Vinamaggi per Werro (283, 1898 I)
Dartau, Guido, älterer Forstrevid., Staats- rath und Ritter	(119, 1893 I)
Delwig, Baron, Kreis- deputirter	Hoppenhof per Hoppenhof (49 1891 I)
Deubner, Buchhändler	Riga (1900 I)
Doege, Oberförster	Errestfer per Werro (294, 1898 II)
Dubois, Oberförster	Samitenp. Candau Kurl. (163, 1894 II)
Dunten-Dalwigk, Graf	Murmis per Segewold (. . . 1903 II)
Edardt, Forstinspektor	Ораніенбаумъ (Инспекторъ дворцовыхъ лѣсныхъ 215, 1895 I)
Edmann, Th., Oberf.	Ораніенбаумъ (54, 1891 I)
Ehlers, Hans, Oberf.	Alt-Salis per Densal (174, 1894 II)
Ehrmann, Förster	Schwegen per Stockmannshof (146, 1893 II)
Eiche, P., Oberförster	Walzmar per Walf (177, 1884 II)
Ekramm	Carolen per Walf (1899 II)
Engelhardt, H., Ba- ron, Oberförster	Jägel per Jurjew und Sarenhof (56, 1891 I)

Name und Stand der Mitglieder	Adresse, Nr. im Mitgliedsverzeichnis und Datum des Eintritts
Engelhardt, Edgar, Baron, Oberförster	Laiwa per Laisholm (147, 1893 II)
Engelhardt, E., Ba-	Schlen per Rujen (182, 1894 II)
ron, Kreisdeputirter	Kabbal-Forstei per Wöckma Fellin- Rev. B. (94, 1892 II)
Engelhardt, E., Ba-	Riga, Alexanderstr. 100 (. . . 1903 II)
ron, Oberförster	Groß-Jungfernhof bei Ringmunds- hof (44, 1891 I)
Feld	Abjel-Schwarzhof per Walf (43, 1891 I)
Feldmann, Karl, Re-	Abjel-Koiküll per Walf (114, 1893 I)
vierförster	Jurjew Sternstr. Nr. 40, (206, 1895 I)
Fersen, G., Baron	Kausi per Wolmar (37, 1890 I)
Fölkersjahm, v.	Essenhof per Römershof (155, 1894 I)
Franzen, Oberförster	Zarnau pr. Wolmar (191, 1894 II)
Frey, A. v.	Schl. Oberpahlen, Forstei Reika per Oberpahlen (18, 1890 I)
Freyhmann, F. v., Ober-	Goldingen, Kurland (39, 1890 I)
förster	Reval Katharinenthal (84, 1892 I)
Friedenstein	Daugeln pr. Wolmar (183, 1894 II)
Fürst, Oberförster	Hochrosen pr. Wolmar (240, 1896 II)
Gavel, v., Karl	Ruthern per Lemsal (. . . 1903 I)
Gernet, v., Oberförster	Riga (. . . 1903 I)
Gersdorff, G. v., Kreis-	Riga (244, 1896 II)
deputirter	Stubbenssee p. Riga (. . . 1903 II)
Gersdorff, E. v.	Jennern p. Weißenstein (73, 1892 I)
Girgensohn, Oberf.	Владимирской губ. гор. Судогда Ливино (303, 1898 II)
Gögginger, Heinrich,	Neu-Smiten per Wolmar (38, 1890 I)
Handelsgärtner	Wellenhof per Riga (185, 1894 II)
Grafmann, v., Ober-	Riga, Weidendam 11 (292, 1898 I)
försterkandidat	Tirjen
Grave, Oberförster	
Grevingt, v., Oberf.	
Groß, Oberförster	
Grünewald, D. v.	
Grünewald, E. v.	
Grünewald, M. v.,	
Kulturtechniker	
Grünewaldt Kurt von	

Name und Stand der Mitglieder	Adresse, Nr. im Mitgliedsverzeichnis und Datum des Eintritts
Grühn, Oberförster Guleke, Oberförster	Hafelau per Jurjew Forstei Tarwas, Mahsluppen p. Ma- rienburg (231, 1896 I)
Gulbiß, Förster Gutmann, Förster Gaeder, F., Arren- dator	Wiffust per Laißholm (247, 1896 II) (95, 1892 II)
Gamsler, Forstkanidat Gansen, E. v., Arren- dator	Konneburg, per Wenden (228, 1896 I) Billi per Jellin (. . . 1903 II)
Gäußler, Oberf.	Planhof per Wolmar (144, 1893 II) Mlakšimi per Jurjew (. . . 1903 I)
Gaffner, M. v., Oberf.	С.-Петербургской губ. чр. Ям- бургъ и Котлы (. . . 1903 I)
Galder, Oberförster Gansen, Kulturingen.	Bauchluse per Wolmar (. . . 1903 I) Им. Приютино, чр. Приютино С. Пб. Гериновск. Ж. Д. (227, 1896 I)
Gartmann, E., Oberf. Gauße, E., Forstingen. Gehn, B. v. Gelmerssen, R. v.	Alt-Anzen pr. Anzen (242, 1896 I) „Phönix,“ Riga (241, 1896 I) Dago-Kertell p. Hapsal (57, 1891 I) Sawensee per Stockmannshof (96, 1892 II)
Heinrichs, Oberförster Hensel, Oberförster Hippins, G., Ober- förster	Wolmar (120, 1893 I) Andern per Bernau (68, 1891 II) Жадирыцы ст. Молодковныцы (180, 1894 II)
Hirschheydt, A. v. Holm, Kulturingen.	Kahenhof per Wenden (286, 1898 I) Jurjew Mühlenstraße 25 (243, 1896 II)
Hoppe, Kulturingen. Huene, D., Baron Huene, Ernst, Baron Huhn, v., Oberförster Hweß, Hugo, Förster	Jurjew (205, 1895 I) Eidaperre p. Rappel, Estl. (47, 1891 I) Velle, per Velle (122, 1893 I) Kujen, (27, 1890 I) Ундоль М. Нижегород. Ж. Д. Владимирск. губ.
Janson, F., Ober- förster	Neu-Bewersshof per Kokenhusen (188, 1894 II)
Jaeger, R., Oberför- stertandibat	(235, 1896 II)

Name und Stand der Mitglieder	Adresse, Nr. im Mitgliedsverzeichnis und Datum des Eintritts
Jantra, Revierförster	Forstei Udbring per Stackeln (214, 1895 I)
Johannsen, Kulturing. Josephi, A., Ober- förster	Rebal, Dom (202, 1895 I)
Jungmeister Kämmerer, Oberf. Kahlen, Kreisb. S. v.	Bonimon p. Bauske (178, 1894 II) Ranfau per Wenden (. . . 1903 I) Schl. Lnhde per Walf (104, 1892 II) Neu-Kalzenau per Stockmannshof (135, 1893 II)
Kapsta, A., Förster Karro, Revierförster Karn, Forstkandidat Kestner, Oberförster Klemm, M., Ober- förster	Heimthal per Fellin (123, 1893 I) Laupa per Weißenstein (289, 1898 I) Kaster per Surjew (1900 II) Koffe per Werro (. . . 1903 I) Ст. Петерб. уезд., Усть-Ижор- ское почт. отдѣл. дача Са- марка (159, 1894 I)
Kneriem, W. v., Prof. Knerfch, Revierförster Knerfch, Edgar Körber, Forstkandidat Korff, Ferdinand Ba- ron, Forstrevident Korff, Nikolai Baron	Peterhof per Olai (131, 1893 I) Stomersee Liv. B. Rebal (. . . 1903 II) Уша, per Wendan (. . . 1903 I) Rebal (118, 1893) Kreuzburg per Kreuzburg (245, 1897 I)
Kränkel, Förster Kraus, S. Krauser, Oberförster Krews, Förster Kriegsmann, C. v. Kropotkin, Fürst	Mirgo per Kasit Bernau (299, 1898 I) Kaster per Surjew (293 1898 I) Lauenhof per Tdrwa (248, 1896 I) Ranzen per Wolmar (1900 II) Schl. Segewold pr. Segewold (233 1896 I)
Kruedener, J. Baron, Oberförster	Eichenangern per Wolmar (204 1895 I)
Krusenstiern, S. v. Kulbach	Haggud per Kappel (260, 1897 I) Tabbifer per Tabbifer (213, 1895 I)
Kymmel, Buchhändler Kurson, Förster Landesen, Förster Libbert, Förster Lichinger	Riga. Böflershof p. Abia Metseboe per Leal (223, 1896 I) Walf (1900 II) Luhde Großhof pr. Walf

Name und Stand der Mitglieder	Adresse, Nr. im Mitgliederverzeichnis und Datum des Eintritts
Lieven, Paul Fürst Lilienfeld, H. v. Ober- förster	Schl. Smilten (. . . 1903 II)
Lilienfeld, Ed. v.	München (267, 1897 II)
Limberg, Förster	Perrist per Werro (1900 I)
Limberg, Revierförster	Eusefüll Bernauer B. (66, 1891 II)
Linde, Förster	Moisefaß per Werro (273, 1897 II)
Lindke, Hermann, Re- vierförster	Neu-Auß, per Auß Kurland (148, 1893 II)
Löffler, Oberförster	Pitksaar (Rautschen) per Pitksaar (46, 1891 I)
Löwis of Menar, Otto v.	Oger, Riga-Drel.-Eisenb. 67, 1891 II)
Loß, Oberförster	Rudling per Wenden (257, 1897 I)
Lühr, Forstingenieur	Neuhausen per Neuhausen (3, 1890 I)
Lukas	Riga, Totlebenboulevard Nr. 9 (83, 1892 I)
Martinsohn, Förster, Maybell, C. Baron	Kersel per Fellin
Mellin, Graf	Walguta per Elwa (216, 1895 I)
Mengden, Baron	Krüdnershof per Surjew (14, 1890 I)
Mengden, Felix Baron	Lappier per Wolmar (239, 1896 II)
Mengden, Baron	Alt-Laißen per Romeškain (132, 1893 II)
Mensenkampff, C. v.	Stubbensee per Riga (287, 1898 I)
Meyer, Herbert, Först.	Golgowsky per Schwanenburg (. . . 1903 I)
Meyer, W., Ober- förster	Tartwaß per Fellin (245, 1896 II)
Meyendorff, Baron, Landmarschall	Jensel per Laißholm (. . . 1903 II)
Michailowsti, Ober- förster	Schloß Borkholm per Tamjal, Estland (111, 1893 I)
Middendorff, E. v.	Riga-Ritterhaus (185, 1894 II)
Morch, Harald, Hilfs- oberförster	Alt-Salis per Lemsal (. . . 1903 I)
Moltrecht, P., Ober- förster	Hellenorm per Elwa (19, 1890 I)
Muhle, Oberförster	Wiezemhof p. Wolmar (. . . 1903 II)
	Neubad p. Hingenberg (181, 1894 II)
	Serbigal per Walf

Name und Stand der Mitglieder	Adresse, Nr. im Mitgliedsverzeichnis und Datum des Eintritts
Mühlen, v. zur	Rongota per Elwa (42, 1891 I)
Mühlen, v. zur	Bentenhof per Werro (107, 1893 I)
Mühlen, v. zur	Neuhof per Hiuzeuberg (1900 II)
Müller, M., Oberf.	Scheden per Talsen (284, 1898 I)
Nolden, Landr. Baron	Ulagkimi per Jurjew (196, 1894 II)
Nowazek, Oberförster	Bernau (1900 II)
Numers, G. v.	Idwen per Rujen (12, 1890 I)
Oelsen, J., Baron	Rosenhof per Wolmar (157, 1894 I)
Dettingen, E. v., Kreisdeputirter	Boelks per Werro
Dettingen, A. v., Resi- dirender Landrath	Riga-Ritterhaus (28, 1890 I)
Dettingen, A. v. Ober- förster	Kreuzburg, Kurland (48, 1891 I)
Dettingen, R. v.	Wissust per Laišholm (97, 1892 II)
Ottensenn, E., Ober- förster	Meiran p. Stockmannshof (82, 1892 I)
Orlowstj, Oberförster	Lievenhof P. O. ж. д. (1900 II)
Ostwald, H., cand.	Riga, Königstr. 5 (. . . 1903 I)
Pahlen, Baron, Ober- förster	Safelau per Jurjew (207, 1895 I)
Pander, Alex., Berw.	Ablehn per Alt-Schwanenburg (. . . 1903 II)
Pernau, Oberförster	Stockmannshof
Pfeiffer, v.	Alt-Pigast per Werro (237, 1896 II)
Phönig, Karl, Revierf.	Römershof per Station Römershof (45, 1891 I)
Pilar, Landrath A. Baron	Audern per Bernau (15, 1890 I)
Pink, Oberförster	Station Pnpe, Riga-Tudumer Bahn (172, 1892 II)
Pinka, Förster	Burtneß per Wolmar (65, 1891 II)
Pistohlkors, G. v.	Idsel per Hinzenberg (1900 II)
Pistohlkors, A. v.	Kolken p. Hinzenberg (300, 1898 II)
Pistohlkors, E. v.	Zimmafer per Oberpahlen (275, 1897 II)
Bohrt, Oberförster- kandidat	(212, 1895 I)
Quersfeld, v., Oberf.	
Rathelf, G. v.	Zammist per Jurjew

Name und Stand der Mitglieder	Adresse, Nr. im Mitgliedsverzeichnis und Datum des Eintritts
Radow, Oberförster Raedson, Verwalter	Riga, Nikolaiboul. (254, 1897 I) Winterfeld per Römershof (255, 1897 I)
Raedson, Förster	Neu-Bewershof per Kokenhusen (. . . 1903 II)
Raedson, Förster	Erkul per Lemsal (261, 1897 I)
Raife, John, Förster	Kreuzburg R.-D. B. (. . . 1903 II)
Rang, Förster	Someln per Stallenhof (156, 1894 I)
Rautenfeld, v.	Wenden, Katharinberg (1900 II)
Reblich, Forstkandidat	Jurjew Malzmühlenstr. 6. (. . . 1903 II)
Reeffschläger, Förster	Abfel-Koiküll per Walt (184, 1894 II)
Reichardt, Oberförst	Kawershof per Walt (281, 1898 I)
Richter, Forstkandidat	Absenau per Römershof
Ridweil, Oberförster	Uruppen per Zabeln
Riemschneider	Kawast per Jurjew
Roger, Förster	Blanhof per Wolmar (224, 1896 I)
Rosen, Kreisdep. G. Baron	Roop per Wenden (192, 1894 II)
Roseneck, Oberförster	Schl. Bürkeln per Wolmar (. . . 1903 I)
Rößmaefler, Ober- förster	Lennwarden per Ringmungshof.
Roth, A. v.	Rösthof per Sagnitz (121, 1893 I)
Roth, Kreisdep. W. v.	Tilsit per Werro (234, 1896 I)
Rozen, Förster	чр. гор. Мосальскъ, Калужск. губ. Село Ивано Дуброво
Rutkowsky, Oberf. G.	Neu-Schwanenburg p. Alt-Schwanen- burg (1899 I)
Rücker, G. v.	Unnipicht per Jurjew (88, 1892 I)
Sabiel, Oberförster	Kaster per Jurjew (298, 1898 II)
Samson, Arnold v.	Septküll per Lemsal (1900 II)
Samson, G. v.	Uelzen per Anzen (8, 1900 I)
Samson, H. v.	Bodenhof per Boden Hof (1890 I)
Samson, H. v.	Warbus per Werro (1890 I)
Samson, A. v., Kreis- deputirter	Hummelshof per Walt (127, 1893 I)
Samson, H. v.	Kurrifta per Laisholm (162, 1894 II)
Sänger, v., Ober- förster	(220, 1895 I)

Name und Stand der Mitglieder	Adresse, Nr. im Mitgliedsverzeichnis und Datum des Eintritts
Sänger, v., Administ.	Lipskain per Wolmar (226, 1896 I)
Saß, Förster	Ligniß per Quellenstein (150, 1893 II)
Saß, Baron, Ober- förster	Ольгопольск. уезд. Каменна, Подольск. губ.
Seidenbach, Förster	Hallit per Jurjew (274, 1897 II)
Sellenthin, Ober- förster	Abfel per Walf (103, 1892 II)
Sewigh, B., Ober- förster	Станция Мшинская, дворцовое лѣсничество (153, 1894 I)
Sievers, P. Graf	Jurjew Gartenstraße 25 (238, 1896 II)
Sivers, F. v.,	Heimthal per Fellin (76, 1892 I)
Sivers, P. v., Ober- förster	Alasch per Hinzenberg (92, 1892 I)
Sivers, A. v.	Rappin per Werro (108, 1893 I)
Sivers, E. v.	Rabben per Lemsal (217, 1895 I)
Sivers, v.	Walguta per Elwa
Sivers, Viktor v.	Gotthardsberg per (. . . 1903 II)
Smolian, R. v.	Riga (259, 1897 I)
Szonn, D., Ober- förster	Lysohn per Wenden (258, 1897 I)
Szonn, Mich., Ober- förster	Riga (. . . 1893 I)
Scheinvogel, v.	Altenwoga per Römershof (186, 1894 II)
Schiemann, P. v., Oberförster	Lubahn per Stodmannshof (143, 1893 II)
Schmiedeberg, Forstm.,	Bermesküll per Jewe (253, 1897 I)
Schmidt, Stadtförster	Saddoküll per Laisholm (. . . 1903 I)
Schnee, G., Oberförst.	Forstei Wilkenhof per Lemsal (165, 1894 II)
Schonk - Ascheraden. Baron	Ascheraden p. Römershof (99, 1893 I)
Schrippen, E. v.	Wiegandshof pr. Walf (270, 1897 II)
Schroeder, Oberförster	Groß-Köppo per Fellin (17, 1890 I)
Schroeder, v.	Schloß Burtneß per Wolmar (145, 1893 I)
Schubert, v.	Spahrenhof p. Wenden (133, 1893 II)
Schueler, Förster	Idwen per Ruken (280, 1898 I)

Name und Stand der Mitglieder	Adresse, Nr. im Mitgliedsverzeichnis und Datum des Eintritts
Schwarz, D., Oberf.	Schlüsselburg b. Petersburg (91, 1892 I)
Stadelberg, Landr. Baron	Kardis per Laišholm (41, 1890 I)
Stadelberg, Baron	Weinschenken p. Bächhof (112, 1893 I)
Stadelberg, Baron	Kui per Tamsal Balt. B.
Stael v. Holstein, Baron	Alt-Salis per Lemsal (1899 I)
Stael-Holstein, Land- rath Baron	Alt-Anzen per Anzen (106, 1893 I)
Stael-Holstein, Baron	Waldhof per Surri (136, 1893 II)
Stael-Holstein, R., Baron	Uhla per Bernau (272, 1897 II)
Steinbach, R., Ober- förster	(173, 1894 II)
Steinberg, Förster	Waldenrode p. Hinzemb. (149, 1893 II)
Stodt, C., Oberförster	Ст Петерб. губ. черезъ Лугу, имѣніе Новинка (266, 1897 II)
Stilmark	Wolmarshof per Wolmar
Stoll, Oberförster	Smitten per Smitten (128, 1893 I)
Stoll, Paul, Oberf.	Wolmarshof p. Wolmar (264, 1897 II)
Struck, G., Oberförster	Kerro über Weissenstein (200, 1894 II)
Stryk, A. v.	Palla per Furjew (5, 1890 I)
Stryk, Ch. v.	Luhde-Großhof p. Walf (. . . 1903 II)
Stryk, H. v.	Wagenfüll per Walf (31, 1890 I)
Stryk, E. v., Ritter- schaftsforst., Sekr. des Vereins.	Wiezemhof-Forstei über Wolmar (50 1891 I)
Stryk, D. v.	Föllt per Sagnitz (55, 1891 I)
Stryk, H. v.	Arras per Rujen (70, 1891 II)
Stryk, E. v.	Weßlershof per Furjew (75, 1892 I)
Stryk, A. v.	Ribbijerm per Laišholm (90, 1892 I)
Stryk, H. v.	Tignitz per Quellenstein (141, 1893 II)
Stryk, L. v., Kultur- techniker	Bernau (229, 1895 I)
Stryk, F. v.	Pollenhof per Abia (229, 1896 I)
Swendson, Förster	Aahof per Alt-Schwanenburg (295, 1898 II)
Taube, Baron	Cabbal per Oberpahlen
Tiling, v., Oberförster	Warrol per Furjew (203, 1895 I)

Name und Stand der Mitglieder	Adresse, Nr. im Mitgliedsverzeichnis und Datum des Eintritts
Tiefenhausen, Felix Baron	Kreuzburg, R.-D. B.
Tiege, Oberförster	Kerro, Fellin-Nevaler B. (1899 I)
Toll, H., Baron	Kuders per Jewe (85, 1892 I)
Tosß, Förster	Woidoma per Fellin (1900 II)
Transehe, v., Landrath	Laurup per Römershof (125, 1893 I)
Transehe, M. v.	Wrangelshof p. Wolmar (269, 1897 II)
Transehe, B. v.	Sadenhof per Wolmar (288, 1898 I)
Treu	Schl. Ermes per Walf (218, 1895 I)
Ungern • Sternberg, Baron	Alt-Anzen per Anzen (40, 1890 I)
Ungern • Sternberg, Landrath Baron	Schl. Fellin per Fellin (58, 1891 I)
Vietinghoff, D., Baron	Salzburg, per Rujen (51, 1891 I)
Vietinghoff, A., Baron	Laißen per Romeskain (168, 1894 II)
Voss, Walter, Forst- tazator	Riga, Elisabethstr. 9 (. . . 1903 II)
Walbe, A., Oberförster	St. Olai Mitauer Bahn (142, 1893 II)
Walbe, Th., Förster	Warklany Витеб. губ. (170, 1894 II)
Walter, H., Ober- förster	Sontaf per Bodenhof (113, 1893 I)
Wardenberg, v., Ober- förster	Laiwola per Walf (. . . 1903 II)
Weinblum, Förster	Neu-Kalzenau per Stodmannshof (100, 1892 II)
Weglatowicz, Oberf. Weyrich, D., Oberf.	Sermus pr. Wenden (297, 1898 II) Бобринскъ Кіевской губ. (24, 1891 I)
Wiren, Oberf.	Saggud per Wefenberg
Wirk, Förster	Gawrilowstoje ст. Пелю (1900 II)
Wiskne, Forstfand.	
Wolff, J., Baron	Lindenberg pr. Uerfüll (63, 1891 II)
Wolff, F. Baron	Walbenrode über Hinzenberg (102, 1892 II)
Wolff, Baron	Friedrichswalde per Stodmannshof (161, 1894 I)
Wolff, Baron	Meßfüll (396, 1898 II)
Wolff, Landr. James Baron	Nodenpois p. Nodenpois (167, 1894 I)
Wolff, E., Baron	Sudben p. Hinzenberg (193, 1894 II)

Name und Stand der Mitglieder	Adresse, Nr. im Mitgliedsverzeichnis und Datum des Eintritts
Wolff, H., Baron	Lshohn per Wenden
Wolff, M., Baron	Kawast per Surjew (. . . 1903 I)
Wolffeldt, v.	Wenden
Wrangell, F. Baron	Ruil per Wesenberg (158, 1893 I)
Wulf, v.	Sehwegen per Stockmannshof (62, 1891 II)
Wulf, v.	Tainvola per Walf (116, 1893 I)
Wulf, v.	Treppenhof per Walf
Wulf, v.	Koffe per Werro (. . . 1903 II)
Zatzewfth, Ober- förster	Alt-Schwanenbnrg (105, 1892 II)
Zihrul, Förster	Rohküll per Redder (74, 1892 I)

